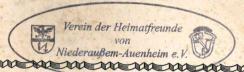


Besucht das schöne Erft-Tal.



# DAS ERFTTAL IM KREISE BERGHEIM



frememententation and a superior memerature.

Herausgegeben von der Wirte-Innung des Kreises Bergheim anlässlich des 7. Verbandstages des Wirteverbandes Köln im deutschen Gastwirts-Verbande am 16. Juli 1930 zu Bergheim.

Buchdruckerei Gutmann, Bergheim

# Inhalts-Verzeichnis.

Vorwort			4
Erftlied			5
Aus der Geschichte des Kreises		•	7
Bedburg und sein Schloss im Wandel der Zeiten			14
Der verwegene Sprung			22
Das Opfer des Sommers	1		25
Erftwanderung		•	27
Naturschutz — Wandern und Wanderwege .			28
Spaziergänge in Bedburgs Umgebung			33
Das Verkehrswesen im Kreise Bergheim .			36
Sport unter besonderer Berücksichtigung von Gymr	nastik	-,	
Tennis-, Reit- und Wassersport	. 4		40
Behörden im Kreise Bergheim			45
Das Gastwirtsgewerbe im Kreise Bergheim .			47
Empfehlenswerte Gaststätten und Hotels		1	49
Anzeigenanhang			
Weber <mark>sic</mark> htskarte			

## Vorwort.

Zum ersten Male erscheint im Kreise Bergheim eine der Verkehrswerbung gewidmete Schrift. Es war eine dankbare Aufgabe, einen Führer durch das Erftland zu schaffen, um weitesten Kreisen die so wenig bekannten Schönheiten des Erftlandes zugänglich zu machen.

Möge die Schrift in der Bürgerschaft des Kreises die Heimatkunde und Heimatliebe erneut wachrufen und stärken, den auswärtigen Naturfreunden und Erholungssuchenden eine leichte und gute Uebersicht über die Ausflugsmöglichkeiten ins Erfttal geben und sie zum regeren Besuche veranlassen.

Allen aber, die an dem Zustandekommen dieser Verkehrswerbeschrift in so hervorragender Weise mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

BERGHEIM, im Juli 1930.

Sieger Landrat.

## Erftlied.

von Franz Offergeld.

der are um des

die en, ine ins

rssei Viel Ströme ziehn durchs deutsche Reich, Doch keiner ist dem andern gleich. Im Rebengolde glänzt der Rhein, Der Mosel Blau, ist Sonnenschein! Doch weiss ich ein bescheiden Kind, Es bringt nicht "Wein" zum Angebind! O selig Land am Erftestrand! O Blumenau, so weit ich schau! O Wiesengrün, o Waldespracht, Wie hat das Gott so schön gemacht!

Wie zierlich läuft die Erft einher,
Das Laufen macht ihr nicht Beschwer,
Husch, husch geht's über Stock und Stein,
Wer will mit mir nicht lustig sein!
Da unten steht ein Mühlrad still,
Wart nur, wie ich dich drehen will'
O selig Land am Erftestrand!
Wo Jugendlust noch schwellt die Brust!
O Wiesengrün, o Waldespracht,
Wie hat das Gott so schön gemacht!

Und weiter folgt sie ihrem Lauf,
Da taucht von fern ein "Burgfried" auf,
Die Wimpel weh'n, die Zugbrück sinkt,
Da fernher das Halali klingt!
Und jauchzend sprengt heran die Jagd
Hervor aus grüner Waldesnacht.
O selig Land am Erftestrand!
Wo Waidmannslust noch stählt die Brust!
O Wiesengrün, o Waldespracht,
Wie hat das Gott so schön gemacht!

Im Mondenschein, zur zwölften Stund' Hebt sich die Erft aus kühlem Grund, In lichte Schleier eingehüllt, Durchstreift sie segnend ihr Gefild! Und neu erstanden allzumal, Steht Wies' und Wald im Sonnenstrahl! O selig Land am Erftestrand! O Blumenau, so weit ich schau! O Wiesengrün, o Waldespracht, Wie hat das Gott so schön gemacht!

Und überall an ihrem Strand
Siehst Burgen du und herrlich Land,
Und Dörfer siehst du ohne Zahl,
Und Mägdlein schön, daß schwer die Wahl!
Die Männer treu, die Frauen echt,
Ein gottbegnadetes Geschlecht!
O selig Land am Erftestrand!
Gepriesen sei die Lieb' und Treu'!
O Wiesengrün, o Waldespracht,
Wie hat das Gott so schön gemacht!



## Aus der Geschichte des Kreises.

Langt man auf der Köln-Jülicher Strasse von Köln kommend auf der Höhe des Vorgebirges an, so eröffnet sich vor uns ein überraschend schöner Ausblick in eine weite Ebene, die in der Ferne von dunkelm Wald begrenzt ist; das ist das Flussgebiet der mittleren Erft, der Kreis Bergheim.

Von der Natur mit üppiger Fruchtbarkeit ausgestattet, war diese Landschaft schon in der vorgeschichtlichen Zeit von Menschen bewohnt, wie die neolithischen Funde im Kreisgebiete, besonders am Neffelbach und auf dem Vorgebirge bezeugen. Mit Grabstock und Steinpflug suchte der Steinzeitmensch dem schon damals zum Teil waldfreien Boden einige Nahrung abzugewinnen. Immer mehr siedelten sich Teile der von Süden und Osten, vom Rhein und der Eifel vordringenden indogermanischen Stämme auch in dem fruchtbaren Erftgebiete an. Von ihnen haben die Kelten in der langen Zeit ihrer rheinischen Siedlung schon um 1000 v. Chr. den Ackerbau auf eine hohe Stufe gebracht. Sie erfanden den Radpflug, pflanzten Körnerfrüchte und Flachs, züchteten Schweine, Schafe und das Rind, betrieben eifrig die Jagd und Handel mit den südlichen Völkerschaften.

Auf ihrem Zuge nach Westen überschritten inzwischen auch germanische Stämme den Rhein und nahmen Wohnplätze in unserm Gebiete in Besitz, teils die Kelten verdrängend, teils sich zwischen ihnen ansiedelnd. Von ihnen wurden die Eburonen in unserm Gebiet der mächtigste.

Aber sie sollten nicht lange des ruhigen Besitzes sich erfreuen. Julius Cäsar erschien auf seinem Eroberungszug, schlug in schweren Kämpfen die Eburonen und vernichtete sie. Als Ersatz für die Hingemordeten verpflanzte er den ihm befreundeten rechtsrheinischen germanischen Stamm der Ubier (38 v Chr.) in das entvölkerte Gebiet.

Fast 500 Jahre beherrschten nun die Römer unser Erftland und entwickelten die vorgefundene Kulter zu hoher Blüte. Im Acker-, Obst- und Weinbau, im Bau und der Einrichtung von Gutshöfen lernten die Ubier von ihnen. Die vielen Trümmerfelder in der Erftebene zeugen von der dichten Besiedelung des Landes mit



(Aus Heimatkunde d. Kr. Bergheim m. Erl. d. Verlegers.

Schloss Türnich.

Bauernhöfen. In den Wäldern des Vorgebirges und im Bürgelwalde aber findet man noch heute Trümmer von Fundamenten der von den römischen Herren erbauten, prächtig ausgestatteten Villen. Hierhin entrichteten die Bewohner die hohe Pacht der römischen Gutshöfe in Geld oder Naturalien. — Im Gefolge der Legionen kamen römische Kaufleute ins Land, tauschten Waffen, Schmucksachen, Wein, Oel, tönerne und bronzene Gefässe gegen Flachs, Leinen, Pelze, Häute. Allmählich bildeten sich auch Handwerker aus, und diese und die Kaufleute bauten an verkehrreichen Strassenstellen Kaufhäuser mit offenen Läden (Thorr?), So dienten die zwar anfänglich nur zum Zwecke der militärischen Sicherung ausgebauten Strassen auch Handel und Verkehr. \*)

Während der Besetzung des Rheinlandes war die Ubierstadt Köln Hauptstadt der römischen Provinz Niedergermanien und Residenz des Statthalters geworden.

Grossen Einfluss hatten die Römer auf die Kultur unseres Heimatlandes gewonnen, aber auf die Rasse und den Charakter der keltisch-germanischen Urbewohner war er nicht von Bedeutung; ihr Freiheitsdrang machte mit der Zeit den fremden Beherrschern \* ) S. Noll Heimatkunde S. 13 u. f.

zu schaffen. Mehr noch wurden letztere durch die jenseits der Rheingrenze wohnenden germanischen Stämme beunruhigt, welche schon seit dem ersten Jahrh. n. Chr. Einfälle in das römische Gebiet machten, weit über unser Erftland hinaus. Im 4. Jahrh. n. Chr. gelang es den mächtigen Franken endlich die Römer zu vertreiben und das ganze rheinische Gebiet zu erobern und dauernd in Besitz zu nehmen. Die meisten Bewohner flüchteten und ihre Ansiedlungen sanken durch den Frankensturm in Trümmer. Der grösste Teil des rechtsrheinischen Frankenvolkes wanderte aus und liess sich in diesem Gebiete neben den Resten der Keltogermanen nieder. Als füchtige Ackerbauer nahmen sie sogleich auch das alte fruchtbare Kulturland des Erftgebietes in Gebrauch. Jeder fränkische Krieger erhielt ein Gebiet, in dem er sein Gehöft erbauen konnte, grössere Besitzungen bekamen die Stammeshäupter Durch Vergrösserungen des Besitztums einzelner und Anführer freier Franken entstanden später Haupthöfe, Frohnhöfe, Rittergüter. deren einzelne noch heute bestehen.

Nach unruhigen Zeiten und inneren Kämpfen vereinigte König Klodwig die Frankenstämme unter seinen Scepter. Das Christentum fand Eingang auch im Erftlande. Die höchste Blüte erlebte das Reich unter Karl dem Grossen, der dem Lande eine einheitliche Verwaltung gab, die Gaueinteilung neu festigste und Gaugrafen als Verwalter einsetzte. Das Gebiet des jetzigen Kreises Bergheim, in dem mittelrheinischen Teile des Frankenlandes, gehörte verschiedenen Gauen an, grösstenteils dem Jülichgau. Die Bewohner der fruchtbaren Ebene mit dem Kranz der Dörfer am Rande des Bürgelwaldes bildeten später den Kutziggau, so genannt von dem fast in der Mitte liegenden Orte Kutzde bei Berrendorf, wo auch der Gaugraf wohnte und das Gaugericht "In der Lohe" seinen Sitz hatte.

1-

er

п.

n n

[-

3,

r

1

1

3

f

Nach dem Tode Karls des Grossen sank die Macht der deutschen Könige. Sie vermochten in der Folge nicht mehr das Land vor Feinden zu schützen, und so kam es, dass auch unser Erftland die Schrecken der Normanneneinfälle und der Raubzüge der Ungarn im 10. Jahrh. erfahren musste. — Die Grossen des Reiches, geistliche und weltliche Herren, vermehrten ihren Besitz immer mehr und gelangten zu selbständigen Herrschaften. So entstand aus der Gaugrafschaft Jülich die Landgrafschaft, welche die mächtigste unserer Gegend ward, sodass sie im 14. Jahrh. zu einem Herzogtum erhoben wurde. Ihm gehörte auch unser Erftgebiet an, und da es an der Grenze gegen das Kurfürstentum Köln lag, war es in vielen Kriegen dieser beiden eifersüchtigen Fürsten der Schauplatz erbitterter Fehden und Kämpfe.

Insbesondere war das 13. Jhdt. für die Bewohner der Erftgegend verhängnisvoll. In den Krieg der Kölner Bürger gegen

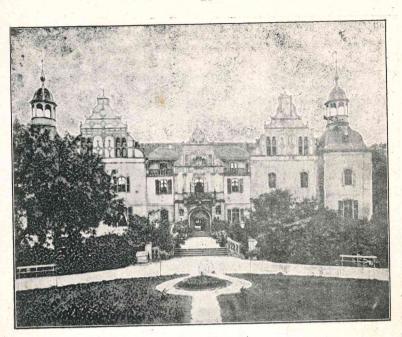
den Erzbischof mischte sich auch der Graf von Jülich, der zwar gegen Konrad 1241 siegreich war, doch lag u. a. Bedburg in Asche und Bergheim wurde zerstört. Auch der Friede zu Pingsheim brachte dem Erstlande nicht lange Ruhe; denn nun entbrannte gegen Geldern und den Kölner Erzbischof der Krieg Brabants, der in der mörderischen Ritterschlacht zu Worringen zum Austrag kann. Durch die vielen Einquartierungen, Kontributionen und Gewalttätigkeiten der durchziehenden Kriegsvölker hatte das Land sehr gelitten.

Als endlich im 15. Jhdt. das Land zur Ruhe gekommen, konnte es sich von den Kriegswirren erholen. Es setzte bald eine rege Bautätigkeit ein. Viele Kirchen wurden errichtet. Infolge der Erfindung des Schiesspulvers mussten die Befestigungswerke der Wasserburgen im Ersttale und der kleinen Städte umgebaut werden, und das wenige, was man von ihnen bei den Burgen und den ehemaligen Städten Caster, Bedburg, Bergheim, Kerpen heute tn Ruinen noch sieht, stammt aus dieser Zeit.

Um die Mitte des 16. Jahrh. loderte von neuem die Kriegsfackel im jülichschen Lande auf. Der Kampf des Herzogs Wilhelm gegen den Kaiser Karl V., der sich zum Teil in unserer Eritgegend abspielte, die Durchzüge spanischer Truppen nach Kerpen im Freiheitskampf der Niederlande (1578), der schlimme Truchsessische Krieg (1584) brachten über das Erstgebiet die grösste wirtschaft-

Als im Jahre 1609 der Herzog von Jülich ohne Nachkommen starb, entspann sich ein hartnäckiger Streit um das Erbe. U. a. erhoben der Kurfürst von Brandenburg und der Pfalzgraf von Neuburg Anspruch auf das jülichsche Land. Aber der Kaiser liess Jülich besetzen und wollte die Erbfolge regeln. Diesem bewaffneten Einschreiten des Kaisers gegenüber begannen die Fürsten von Düren, Hambach und Aldenhoven aus den Kampf gegen unser Heimat-Von Jülich aus besetzte der Kaiser Oberembt, Niederembt, Glesch, Bergheim und Oberaussem, in welchen Dörfern die Kirchhöfe stark verschanzt wurden. Aber die Verbündeten eroberten diese Vorwerke und warfen den Feldherrn des Kaisers in die Feste Jülich, wo Moritz von Oranien ihn einschloss. Am 2. September musste er sich ergeben. Nach langen Verhandlungen kam es dann zur Einigung der Fürsten. Das Herzogtum wurde in zwei Teile geteilt und das Los entschied, dass Jülich und Berg und damit auch unser Kreisgebiet unter die Herrschaft von Pfalz-Neuburg kam (1614).

Bald darauf begann der 30jährige Krieg, der auch das Erftland nicht verschonte. In seinem Verlauf durchzogen es Truppen aller Herren Länder: Franzosen, Holländer, Spanier, Engländer, Hessen, Hannoveraner, Kaiserliche, Söldnerheere, von denen unsere Vorfahren Unsägliches zu Leiden hatten. Nach dem Durchzuge der hessen-weimar'schen Kriegsvölker lagen Burgen und Gehöfte



(Aus Heimatkunde des Kr. Bergheim m. Erl. d. Verlegers).

war che im en ler ch en

en, ne er er n, en

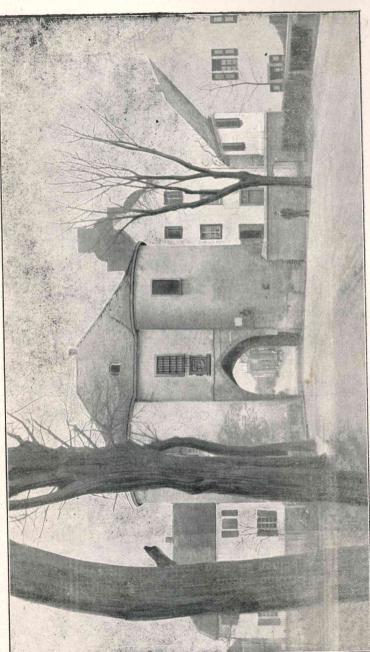
n d

Schloss Frens.

unseres Kreisgebietes, ja ganze Dörfer in Schutt und Asche und sind zum Teil nicht wieder aufgebaut worden. Hunger und die auftretende schwarze Pest taten das übrige, um die einst so blühende Gegend zu verwüsten und zu verarmen.

Nach wenigen Jahren der Ruhe begann Ludwig XIV. seine Raubzüge am Rhein. Wiederum entstand in unserm Erftlande das wildeste Kriegsgetümmel, das fast bis zum Ende des Jahrhunderts andauerte und den Greueln des 30jährigen Krieges nicht nachstand. Auch die Zeit des spanischen und des österreichischen Erbfolgekrieges war bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. eine fast ununterbrochene Leidensgeschichte unserer Vorfahren.

Am Ende des 18. Jahrh. kamen von Frankreich her neue Unruhen. Dort war 1789 die Revolution ausgebrochen, und ihre "Helden" suchten sie auch in unser deutsches Land zu verpflanzen. Den an der Westgrenze eingedrungenen Franzosen stellte sich 1793 ein kaiserliches, in Bergheim und Umgegend lagerndes Heer entgegen und trieb sie nach den Niederlanden zurück. Als sie aber im folgenden Jahre mit Verstärkung heranrückten, konnten die Deutschen nicht verhindern, dass jene das Eritgebiet und die linke Rheinseite eroberten und der französischen Republik einverleibten.



Aachener Tor zu Bergheim.

Yus Heimatkunde d. Kr. Bergheim m. Erl. d. Verlegers.)

Der Kreis Bergheim wurde bei der französischen Neuordnung der Verwaltung dem Roer-Departement zugeteilt und gehörte zum Arrondissement Köln und zu den Cantonen Bergheim und Kerpen. Die Einteilung in Mairien entsprach den jetzigen Aemtern. — 20 Jahre blieb er unter französischer Herrschaft, die in kurzer Zeit in das Leben seiner Bewohner tief eingreifende Umwälzungen hervorbrachte. Französisches Recht wurde eingeführt, die geistlichen Güter eingezogen und für die französische Regierung verkauft, die Leibeigenschaft der Bauern und die Vorrechte des Adels wurden aufgehoben. Hohe Steuern und Kontributionen aber und die einsetzenden Aushebungen zum französischen Militär machten die neuen Herren bei den Bewohnern nicht beliebt.

Das glänzende 1812 nach Russland ziehende Heer Napoleons sahen unsere Vorfahren auf den grossen Anmarschstrassen durch den Kreis Bergheim zum Rheine hinziehen, aber auch elende Reste desselben auf dem Rückzuge, als des grossen Eroberers Glücks-stern erloschen. Auch das Erftland wurde 1814 wieder frei und der Kreis Bergheim kam bei der preussischen Neuordnung der Verwaltung zum Regierungsbezirk Köln. — Es traten nun geordnete, stetige Verhältnisse ein, und in langer Friedenszeit konnten die Wunden, welche die Vergangenheit geschlagen, vernarben und der Wohlstand sich wieder heben. Landwirtschaft, Handel und Industrie nahmen grossen Aufschwung und auch in unserem landwirtschaftlichen Kreise Bergheim fand letztere nach 1870 Eingang; Fabriken entstanden allmählich, und die reichen Kohlenschätze im Vorgebirge riefen die Braunkohlenindustrie hervor, die in rastlosem Vordringen in wenig Jahren das Bild des östlichen Kreisteiles vollständig umgestaltet hat. Wo ehedem der stille Wald den Bergrücken bedeckte, rauchen jetzt die hohen Schlote, ächzen die Maschinen, gähnen schwarze Abgründe. Arbeiter aus aller Welt haben sich angesiedelt, und neue Wohnstätten, ganze Dörfer sind in einem Menschenalter neu entstanden und haben die Einwohnerzahl beträchtlich gesteigert.

Beim Beginn des Weltkrieges gehörte der Kreis Bergheim zum An- und Aufmarschgebiet der deutschen Armee. Seine Bewohner sahen begeistert das Schauspiel des durchziehenden stolzen Heeres. Bald hörte man im Erftland das Donnern der Kanonen von der Westfront, füllten Verwundetenzüge die im Kreise eingerichteten Lazarette. Als aber unsere westlichen Nachbarn mit Hilfe zivilisierter und unzivilisierter Völker der ganzen Welt den schmählichen Frieden erzwungen hatten, besetzten sie auch das Erftland u. a. mit Indern, Marokkanern und ähnlichen "Kulturträgern". Es begann für die Bevölkerung eine Zeit voller Misshelligkeiten und Leiden, die bis zum 31. Januar 1926, dem Zeitpunkte der Räumung der sogenannten "Kölner Zone" andauerte. Noll.

# Bedburg und sein Schloss im Wandel der Zeiten.

Von Studiendirektor Dr. Alexander Kabza.

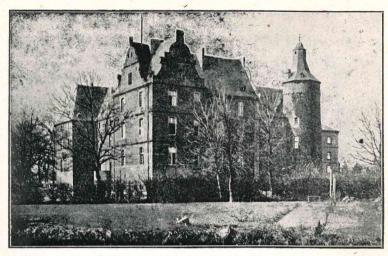
Bedburg hat schon zur Römerzeit eine Rolle gespielt als befestigter Uebergang über das damals in weiter Ausdehnung sumpfige Erfttal; allerdings hatte es nicht die Bedeutung von Zieverich und Bergheim, die an der grossen Militärstrasse Köln-Jülich-Aachen lagen. Es war eben nur einer von den zahl-reichen Uebergängen, die man als zweite strategische Linie im Zuge der Erft befestigt hatte.

Als aber in der fränkisch-deutschen Zeit die Erzbischöfe von Köln zu Macht und Ansehen gelangten, gewann auch Bedburg, das ihnen als Lehen gehörte, immer mehr an Bedeutung. Zwar lässt sichdie Lehensabhängigkeit Bedburgs vom erzbischöflichen Stuhle zu Köln erst seit dem dreizehnten Jahrhundert nachweisen, aber alle Umstände deuten darauf hin, dass dieses Verhältnis schon viel länger bestanden hat. Mehrfach ist es allerdings für kurze Zeit gelöst worden.

Urkundlich erwähnt wird Bedburg zuerst im Jahre 893 in einem Güterverzeichnis der Abtei Prüm. "Betbure" wird es darin genannt. Aus dem Jahre 1140 haben wir den ersten Namen eines Grafen: Ludolphus de Bethbure.

Seit 1225 sind die Herren von Reifferscheid dauernd im Besitze des Schlosses. Als sie sich mit den Feinden des Erzbischofs, mit dem Grafen von Jülich verbanden, wurde das Schloss im Jahre 1240 vom Erzbischof Konrad von Hochstaden belagert und eingenommen. Der Nachfolger Konrads musste die ungetreuen Grafen von Bedburg noch einmal unterwerfen, und obgleich sie in der Schlacht bei Worringen (1288), in der die Kölner Bürgerschaft gegen den Erzbischof um ihre Freiheit kämpfte, wiederum den Feinden ihres Lehnsherrn halfen, wurde Graf Johann I. von Reifferscheid 1291 doch wieder von neuem im Besitz von Bedburg bestätigt.

Aus dieser Zeit stammt der älteste Teil des heutigen Schlosses, nämlich die beiden Türme und die sich anschliessen-



Aus Heimatkunde d. Kr. Bergheim m. Erl. d. Verlegers.)

t

S

S

n

S

n

n zas

n

te

n, er

it

le

m

en

Schloss Bedburg.

den Flügel, von denen allerdings nur der rückwärtsgelegene noch deutlich zu erkennen ist.

1416 wird Johann IV. von Reifferscheid Erbe des kinderlosen Grafen Heinrich von Salm. Seit dieser Zeit nennen sich die Besitzer von Bedburg: Salm-Reifferscheid.

Durch einen Heiratsvertrag fällt Bedburg dann 1422 an eine Seitenlinie der Grafen von Neuenahr, die Herren von Mörs, die es bis 1578 behalten.

Der letzte Herr dieses Stammes war Graf Hermann. Nach dem Tode erhob die Neuenahrer Hauptlinie Anspruch auf den Besitz von Bedburg. Graf Adolf von Neuenahr war Kalviner und unterstützte eifrig den zum Protestantismus übergetretenen Erzbischof Gebhard Truchsess von Köln. Er vertrieb Werner von Salm-Reifferscheid, der sich sogleich nach Hermanns Tod in Bedburg festgesetzt hatte und baute die Befestigung des Schlosses stark aus.

Bedburg konnte von den bayerischen Truppen, die ihrem Herzog Ernst, dem neuen Erzbischof, das kölnische Land eroberten, erst nach viermonatiger Belagerung genommen werden, nachdem es arg zusammengeschossen war, im März 1584. Ein Bild dieser Belagerung ist uns in einem Stich von Hogenberg erhalten, der im Programm der Rheinischen Ritterakademie von 1854 wiedergegeben ist.

1588 wird dann Werner von Reifferscheid wegen seiner treuen Dienste, aber auch wegen der verbrieften Ansprüche seines Geschlechtes auf Bedburg mit Schloss und Stadt belehnt.

Die Witwe Adolfs von Neuenahr protestierte hiergegen und vermachte die Herrschaft Bedburg testamentarisch ihrem Neffen, einem Grafen von Bentheim-Tecklenburg. So entstand jener berühmte Prozess Bentheim-Tecklenburg gegen Salm-Reifferscheidt um den Besitz von Bedburg, der zwei Jahrhunderte dauerte, ohne dass überhaupt ein Urteil gesprochen ist. Die Besetzung Bedburgs wie überhaupt des linken Rheinufers durch die Franzosen machte ihm praktisch ein Ende.

Die Grafen von Salm-Reifferscheid blieben aber von 1588 ab im Besitze Bedburgs, bis im Jahre 1794 Graf Sigismund

vor den Franzosen weichen musste.

Jener Werner, der 1588 neu belehnt wurde, hat dem Schloss im wesentlichen jenes Aussehen gegeben, das es heute noch besitzt.

Von ihm stammt der herrliche Arkadenhof und der prächtige Südflügel, die zu den schönsten Zeugen rheinischer

Renaissance gehören

Das siebzehnte Jahrhundert brachte noch zweimal schwere Zeiten für Bedburg. Im dreissigjährigen Kriege ist das Schloss mehrmals erobert worden, von hessisch weimarischen Truppen und dann von den Schweden. Aber es hatte doch nicht so viel zu leiden wie das Städtchen, das im Jahre 1642 zu zweidrittel eingeäschert wurde; selbst Kloster und Kirche waren nicht verschont worden. Damals wurden auch die beiden Vorburgen, die Burghäuser Kahrweyer bei Blerichen und Schirkenhof bei Broich dem Erdboden gleichgemacht. Und im zweiten Raubkriege Ludwigs XIV. wurden im Jahre 1673 Schloss und Städtchen noch einmal zum grossen Teil zerstört. Das Schloss erstand bald neu, aber die Trümmer des Städtchens hat man liegen lassen, und die Befestigungen, die schon im vierzehnten Jahrhundert sehr bedeutend gewesen sein müssen, sind nicht mehr aufgebaut worden. Infolgedessen haben sich nur noch winzige Reste erhalten. Nur der Turm am Hause Körfgen zeigt in seiner massigen, allerdings fast ganz erneuerten Form, dass Bedburg in Kriegszeiten wohl ernstlichen Widerstand leisten kornte. Hier stand noch bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts das Ost- oder Kölner-Tor, ebenso bis in die neunziger Jahre am Eingang der Salmstrasse das Westtor. Der Verlauf der Befestigungsanlagen lässt sich aber auch heute noch überall leicht feststellen.

Alte Leute erzählen, dass sie von ihren Eltern wüssten, das Kölner-Tor habe auf dem Wege nach Buchholz, am Sand-

1814 ging es in den Besitz Preussens über und stand nächst mehrere Jahre leer. Von 1820—1822 waren aus kranke Sträflinge aus Brauweiler hier untergebracht, deren zu zeitweilig auf 700 gestiegen sein soll. In welchem Zustand das Schloss nach solchen Schicksalen befand, kann man leicht vorstellen. Von seiner ehemals sicherlich reichen Inr ausstattung war nichts mehr vorhanden, alles geraubt und schleppt, sogar Fenster, Türen, Fussböden und Treppen fehlt

So kaufte es im Jahre 1839 mit den dazu gehörig Ländereien (rund 400 Morgen) die Genossenschaft des rinischen ritterbürtigen Adels. Eine dreijährige umfangrei Instandsetzungsarbeit war nötig, bis am 1. Mai 1842 die Rinische Ritterakademie im Schloss eröffnet werden konnteden Jahren von 1847—1853 hat man neben dem Westtuden unschönen Anbau und die Kapelle errichtet, wodurch den Unschönen Anbau und die Kapelle errichtet, Bild der alten Trutzburg zerstört wurde. Den Bedürfniss der Schule entsprechend, musste natürlich auch der Schlo weiher zur Hälfte zugeworfen werden; die Brücke zum Stä chen wurde dadurch überflüssig, und den Charakter der alt Wasserburg erkennt man nur noch auf der Süd- und Ostsei

Achtzig Jahre lang hat das Schloss die bekannte Ade schule beherbergt, bis dann die rheinische Ritterschaft im Jah 1922 infolge der drückenden wirtschaftlichen Lage zum Verka

gezwungen war.

Besitzer ist jetzt die Gewerkschaft Union, deren Tochte gesellschaften Neurath und Prinzessin Viktoria ihre Hauptve waltung darin untergebracht haben. Durch eine grosszügig Instandsetzung ist das Schloss wieder in seiner alten Prac hergestellt. Der oben gerühmte Arkadenhof bildet wieder ein Sehenswürdigkeit ersten Ranges, und die Parkanlagen sind herrlich wie nie zuvor.

Der Anbau des Schlosses ist der Schule belassen worde die seit 1924 unter dem Patronate der Stadt Bedburg stel und in ein Realgymnasium umgewandelt worden ist, das vo rund 230 Schülern besucht wird. Als Internat ist die Silve berg'sche Villa durch Aufstockung umgebaut worden. Do haben 45 Jungen von auswärts eine gediegene Heimstätte Augustinerschwestern führen den Haushalt. Die Leitung lieg in Händen eines geistlichen Präses, der von einem Assistente unterstützt wird.

So hat Bedburg trotz des Abbaues der rheinischen Ritter akademie seine Vollanstalt behalten und pflegt mit Bewußtsein alt Ueberlieferungen. Hier wurde ja schon im Jahre 1623 ein "lateinisch und teutsche Schull" errichtet, an der ein Pater au dem Augustinerkloster, das auf dem Gelände der heutige nd zuaugenen Zahl nd sich an sich Innend ver ehlten" iörigen rheigreiche Rhei-In 2. stturm ch das fnissen chloss-Städtalten stseite. Adels-1 Jahre 'erkauf

ochteruptverszügige Pracht er eine sind so

rorden,
steht
as von
SilverDort
nstätte.
ng liegt
stenten

Ritterein alte 23 eine ter aus eutigen



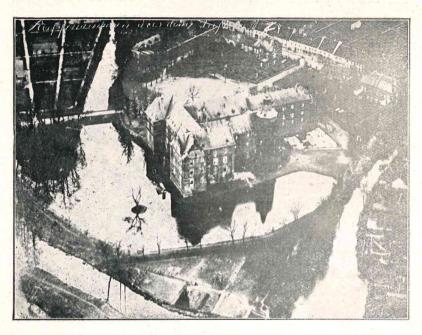
Phot. Kabza.

An der Erft b. Bedburg.

Pfarrkirche und des Krankenhauses stand, als Lehrer tätig war. Dieser erste Versuch musste allerdings schon nach drei Jahren auf Befehl des Grafen Werner von Salm aufgegeben werden. Aber das Bedürfnis nach einer höheren Schule machte sich immer mehr geltend. Im Jahre 1698 wurde dann auf Bitten des damals regierenden Grafen und des Magistrats von Bedburg von den Augustinermönchen ein "Paedagogium literarum humaniorum", oder wie es später hiess, das "Gymnasium Bedburgense" eröffnet, eine Anstalt, die es zu hoher Blüte brachte, und bis 1805 bestanden hat.

In der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts war Bedburg ein totes Städtchen. Das Schloss, über 600 Jahre Sitz eines reichbegüterten Geschlechtes, lag verödet und war anscheinend dem Verfall geweiht. Das seit 1284 bestehende Augustinerkloster war 1802 nach Aufhebung des Ordens verlassen worden und diente mit seinen weitläufigen Gebäulichkeiten dem Pfarrer als Wohnung, die Klosterkirche wurde bis 1893 als Pfarrkirche benutzt, anstelle der 1823 abgebrochenen. Von dem ehemals reichen Besitz (435 Morgen) sind heute noch rund 205 Morgen Eigentum der Kirche.

Auch das Gymnasium war über ein Jahrhundert ein belebender Faktor für das Städtchen gewesen. Als es 1805 geschlossen



Phot. Zeppelin I. 1912

Schloss Bedburg a. d. Vogelschau.

wurde, bedauerte man das nicht nur in Bedburg selbst, sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung. Man versteht es deshalb sehr wohl, dass die Eröffnung der Rheinischen Ritterakademie 1842 von der ganzen Bevölkerung als der Auftakt zu einer neuer Blüte gefeiert wurde.

Die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts brachte denn auch in der Tat einen Aufschwung, der Bedburg zum Hauptorte des Kreises Bergheim gemacht hat. Wesentlich trug hierzu die 1870 eröffnete Eisenbahnlinie Neuss—Düren bei, die der Industrie Ansiedlungsmöglichkeiten bot. 1878 enstand die Bedburger Wollindustrie, die in ihren besten Zeiten 600 Arbeiter und Angestellte beschäftigte. Es folgte 1883 die Zuckerfabrik, heute die grösste des Rheinlandes und von den 235 Rübenzuckerfabriken überhaupt die sechste oder siebte der Bedeutung nach. Als drittes, grosses, industrielles Unternehmen wurden 1897 die Rheinischen Linoleumwerke gegründet, die einzigen in unserer Provinz. Sie bieten rund 700 Arbeitern, Angestellten und Beamten eine Existenz. Seit 1922 haben —

wie schon erwähnt - auch die Neurather Gruben ihre Haupt-

verwaltung in Bedburg.

Im Bahnhofsgelände ist in den letzten Jahrzehnten ein ganz neues Stadtviertel entstanden, das mit der Nachbargemeinde Lipp zusammengewachsen ist. Diese Nachbargemeinde hat im Zusammenlegungsverfahren schon Grund und Boden mit Bedburg ausgetauscht, damit dem Städtchen die notwendigste

Weiterentwicklung nach Westen gesichert ist.

Den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs mussten natürlich auch die letzten Zeugen mittelalterlicher Grösse weichen, die Stadttore und Brücken. Stubsnäsig steht nur noch die Johannesstatue der alten, schönen Bogenbrücke an das Metzische Haus angelehnt und schaut mitleidig auf die nervös

hastenden Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts.
Im Jahre 1928 hat Bedburg durch Anlage eines idyllisch gelegenen Schwimmbades auch den hygienischen und sportlichen Anforderungen unserer Zeit Rechnung getragen. Daneben sollen demnächst eine ganz moderne Turnhalle und ein grosser Sportplatz geschaffen werden, beides in Verbindung mit dem

geplanten Neubau des Realgymnasiums.

Seit 1895 besitzt Bedburg auch ein modern eingerichtetes Krankenhaus, das heute über 60 Betten verfügt. Es ist aus einer Stiftung des Herrn Hubert Hucklenbroich entstanden und 1929 erweitert worden. Dienstmägde Christi verwalten das Haus. Sie sind schon 1882 nach Bedburg gekommen, um in dem heutigen Küsterhaus an der Erftbrücke, das von den Gebrüdern Koten der Pfarre geschenkt worden war, die Krankenpflege aufzunehmen.

## Der verwegene Sprung.

Erzählt von Theodor Seidenfaden.

Der Ritter Chlotar von Harff, dessen Burg auf Mostertkamp unweit der Erft lag, war ein Haudegen, von die Bauern sagten: Er sei ein Sausewind und werfe das zum Fenster hinaus; ihn hole der Teufel und drehe ihn lebendigem Leibe den Hals um.

Das geschah zwar nicht, da Chlotar es verstand, Aecker und das Vieh der Ställe zu mehren; denn so ei Schwert zum Schlage hob, steckte er es erst wieder ein, wenn Gegner tot im Sande lag.

Dafür aber erfüllte sich das Geschick, wie es manc zu gehen pflegt, bei seinen Töchtern, die schön waren un

drei Rosen des Erfttales genannt wurden. Kunigunde, Adelheid und Berta hiessen sie und berei der Mutter, einer frommen Frau, manchen Kummer, wei lieber zum Tanze gingen, als zur Burgkapelle, auch wohl Mahnungen spotteten und meinten: Alte Küchen h dunkle Fenster, und junge Augen schauten den Tag lichte

Manche Herren warben um sie, boten ihre Güter wiesen ihre Reichtümer. Die Mädchen jedoch lachten meinten schliesslich: "Wir geben nur dem die Hand, de wagt, von der Burgzinne in den Wassergraben zu sprin dort den Goldring zu holen, den die Aelteste hineinwirft.

Ob auch der Turm hoch, der Graben aber tiel schlammig war: Es warben immer wieder Junker, die

Sprung wagten und dabei verkamen.

Die Burgfrau betete derweil in der Kapelle vor dem der schmerzhaften Mutter, brannte geweihte Kerzen und hernach die Töchter, nicht frevelmütig das Schicksal un Güte Gottes herauszufordern: Dünkel gehe auf Stelzen, nichts breche leichter als sie.

Dann jagten die Mädchen jedoch auf ihren Pferde jungen Zeltern, die ihnen der Vater geschenkt hatte - o die Erftwiesen den Epprather Bergen zu. Sie kamen ers rück, wenn der Mond schien oder stockfinstere Nacht au Niederung wuchs.

Chlotar lachte ihrer Tollheit und sagte seiner Frau, die ging und weinte: Solche Mädchen seien ihm lieber als Betjungfern; wenn er schon keinen männlichen Erben habe, so lobe er sie ob ihres Uebermutes doppelt und wisse sein Gut in ihrer Hand geborgen.

Nun ritt, als einmal der Sommer im Lande stand, gerade nach der Heuernte, ein Graf in die Burg, der einen Bären im Wappen trug, hochgewachsen war und stattlich dreinschaute. Er komme aus Schwaben, rief er, sei am Rheine zu Gast

Er komme aus Schwaben, rief er, sei am Rheine zu Gast und habe die Rosen des Erfttales rühmen hören; Berta, die jüngste wolle er pflücken und mitnehmen auf die Burg der Väter.

n h

i

e

IS

al

n

ie

er

nd

nd es

n,

nd

en

de at lie

nd

ch zu-

der

Chlotar kannte das Geschlecht des Gastes, ordnete ein Mahl und bewirtete ihn üppig und froh. Die Verbindung seiner jüngten Tochter mit dem vornehmen Schwaben wäre ihm erwünscht gewesen, und auch Berta, die mit der Mutter und den Schwestern an dem Mahle teilnahm, hätte ihm gern die Probe erlassen.

Doch die älteste Schwester, Kunigunde, bestand auf ihr, und so sagte denn der Graf: Was keinem gelinge, zwinge er; der Sprung in den Graben sei Spiel, wenn eine Gabe wie Berta ihn lohne; er steige also hinauf und hole im Sprunge den Ring.

Als sich die Sonne gemachsam dem Westen zuwandte und dem Kölner Lande bereits Abendschatten wuchsen, schritten die Jungfrauen mit dem Grafen die Turmtreppe hinauf. Chlotar trat an den Graben, den Ausgang des Spieles zu schauen, während die Burgfrau in die Kapelle ging und betete.

Der Graf sah von der Zinne aus das schöne Erfttal mit seinen Pappeln und den Wiesen, denen noch immer Margareten leuchteten, und rief: Der Blick von dieser Höhe mache die Seele froh und leicht.

Kunigunde aber beugte sich über die Zinne und warf ihren Goldreif hinunter. Leicht sank er und fiel in das trübe Sommerwasser des Grabens, das einige Kreise zog und dann wieder unbeweglich lag.

Indes stieg der Graf auf den Mauerkranz, holte tief Atem und schwang sich, nach einem Blicke auf die schöne Maid, entschlossen hinab. Jäh sank er zur Tiefe, und die Jungfrauen meinten ihm gelinge der Sprung

meinten, ihm gelinge der Sprung.

Da aber zitterte ein Schrei durch den sonnigen Abend, dass sie zusammenfuhren, sich die Hände griffen und ängstlich hinabspähten. Sie sahen den Grafen mit zerschellten Gliedern am Ufer des Grabens liegen, erkannten sein Blut und hörten den Ruf des Sterbenden: "Wehe! ihr Rosen! Bis ans Ende der Zeiten sollt ihr ob eures Frevels durch die Erftwälder irren und keine Ruhe finden bei Tag oder Nacht!"

Dazu gellte ein Donner, der die Burg in ihren Grun festen erschütterte und den Ritter Chlotar erschreckte. Er sa wie der Graf starb und seine Töchter gleichzeitig von de Turme in die Tiefe stürzten, lief hin, sie zu greifen und fan sie nicht mehr.

Seine Blicke flimmerten wie Blitze, und er begann, wi die Sage erzählt, gleich einem Irren zu schreien, jagte z dem Gewitter, das losbrach, um die Burg, und rannte schliess lich mit dem Schädel gegen das Tor, so dass er, nicht wei

von dem Grafen, zusammenbrach und starb.

Indes kam die Burgfrau, die den Schrei gehört hatte bleichen Blickes aus der Kapelle und sah die Toten, sucht auch die Töchter und fand sie nicht. Sie ahnte das Schicksa und liess am nächsten Morgen die Toten bestatten. Danr wartete sie Tage und Nächte, aber die Kinder kehrten nich wieder, und die Burgfrau siechte dahin. Sie zählte die Stunder und starb im Herbste, als die Nebel des Erfttales wuchsen einsam und still.

Nach ihrem Tode zerfiel die Burg, und bald schon war sie eine Trümmerstatt. Die Mädchen aber, wird erzählt, irren noch heute um Mitternacht durch die Erftwiesen, zumal um die Heuzeit. Sie tragen schwarze Trauerkleider und weisse Hüllschleier, jammern und klagen und stehen mitunter, stieren zur Höhe und heben die Hände. Dann huschen sie davon und verschwinden zwischen den Pappeln, und morgens liegen dort, wo sie standen und die Arme reckten, die schönen Margareten und ihre Gräser, geknickt, und sterben.

# Das Opfer des Sommers.

(Nach einem Motiv der Erftsage).

Die Magd geht stumm und scharrt das Heu, das reif und würzig ruht. Die Sonne brennt. Die Magd hebt scheu den Kopf vom Rechen in die Glut.

n d

e

u 3it

e, te

al

in nt

en n,

ar

en

m se

en

on

en

en

Wer hockt am Bach im Erlenbusch? Hörst du das leise Lied, Libellenschlag und Mückenhusch? Wer ist's, der naht und wieder flieht?

> Es singt, es spielt: "Die Sonne hat ergossen ein Gold, wie's niemand sah. Die Stunde ist verflossen, der Knabe noch nicht da!"

Der Mittag brütet dumpf und schwer. Es geht die Magd und schafft. Sie türmt die Schober wuchtig her, dass nicht ein Wetter Heu zerrafft.

> Das Feld schweigt still. Es lebt der Bach. Klingt nicht ein zarter Ton? Wer ruft und hebt die Hand gemach? Vernimmst du nicht im Busch den Hohn?

> > Es singt, es spielt: "Die Sonne hat ergossen ein Gold, das niemand sah. Die Stunde ist verflossen, der Knabe noch nicht da!"

Der Mittag sticht. "Ein Wetter droht!" Hart klang des Bauern Wort. Die Magd umfasst das Heu. Es loht. Doch unerbittlich schleppt sie's fort,

Und voller summt der Mückenchor. Was atmest du so bang? Wer taucht am Erlenbusch empor? Vernimmst du nicht den Sang?

Es singt, es spielt: "Die Sonne hat ergossen, ein Gold, wie's niemand sah. Die Stunde ist verflossen, der Knabe noch nicht da!"

Es schafft die Magd. Sie hört es nicht. Ihr Knabe ist im Haus.
Der Schweiss zertropft ihr das Gesicht:
"Die Bäuerin lässt ihn nicht hinaus".

Da wächst das Lied am Uferrand. Ein Leuchten steigt vom Grund. Die Nixe schwebt im Sonnenbrand, und jede Blume wird zum Mund.

Es singt, es spielt: "Die Sonne hat ergossen ein Gold, wie's niemand sah. Die Stunde ist verflossen, der Knabe ist mir nah!"

Da sieh: Vom Dorfe kommt das Kind. Der Knabe rennt und winkt. "Der Bach, der Bach!" Er läuft geschwind, beugt sich zum Wasser und — versinkt.

Sie hört den Schrei und jagt herum:
O Sonne, Leid und Not!
Am Abend kommt der Bauer stumm
und sieht die Magd am Bachrand — tot!

Und heimlich singt's in Bach und Busch "Die Sonne hat ergossen ein Gold, wie's niemand sah. Die Stunde war verflossen: Nun ist das Knäblein da!"

Theodor Seidenfaden.

## Erftwanderung.

Heinrich Paar.

Vor dem Bergdorf unterm Wege geht ein Born aus tiefem Stein, lädt die Bächlein vom Gehege sich zu ferner Wallfahrt ein, wächst im Wandern mit den andern an zum Fluss in ebnen Au'n, wo sich Rotbach, Swist und Neffel und der Finkel ihm vertraun.

Heimlich zum verhaltnen Fliessen geigt der Wind im Pappelsaum, Blumen, die am Ufer spriessen wiegt ein Wandersehnsuchtstraum; scheue Kreise auf der Reise wie zu holdem Zauberbann auf dem sonnenlichten Spiegel zieht der leichte Wassermann.

Urgewalt'ge Weisen rauschen fort und fort am Wasserfall, und des Waldes Rehe lauschen ihren Schall und Widerhall; liebe, traute Avelaute tönen, Erft, zu deinem Gang, Sonntagfroher Menschen Lieder, Amselschlag und Finkensang. Erft, du stiller Heimatfluss, dir mein Sang, mein froher Gruss!

## Erftsängergruss.

Heinrich Paar.

Weit und breit die Erft entlang Heil, Heil Deutscher Sang!

# Naturschutz — Wandern und Wanderwege

v. Hauptlehrer Jos. Thüner, Mitglied des E. V. Ortsgruppe Erfttal.

"Hehre, heilige Heimaterde: Grüne, blühe, wachse, werde!"

Naturschutz und Wandern sind eng miteinander verkettet. Ein verständiger Wanderer schützt die Natur und ihre Bewohner und erfüllt damit eine grosse volkswichtige Aufgabe. Der Naturschutz ist heutzutage keineswegs mehr Sache einiger weniger; er ist für unser Volk von grösster Bedeutung Wir müssen unserem Volke die Wälder und Fluren als Erholungsund Ausspannungsstätten erhalten, wir müssen Tiere und Pflanzen der Wissenschaft und den kommenden Generationen erhalten, Natur- und Baudenkmäler beschützen, um unserer Geschichtsforschung behilflich zu sein. Dass der praktische Naturschutz für unsere Landwirschaft lebensnotwendig ist, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Nicht zuletzt soll niemand das ideale Ziel des Naturschutzes verkennen Ein Volk, das seine Heimat-Natur liebt und beschützt, ist sich auch seiner völkischen und gesellschaftlichen Sendung bewusst. Die Natur ist der Urquell der völkischen Kräfte eines Volkes.

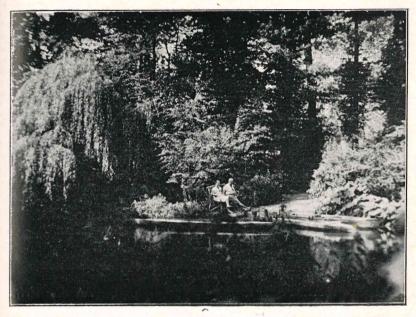
Das Verhältnis des Menschen zu seiner Heimat ist dem Mutter-Kind-Verhältnis ähnlich. Es sind unsichtbare, im tiefen Geheimnis unseres Seelengrundes geknüpfte Bande, die ähnlich binden wie Liebe und Treue zwischen Mutter und Kind. Ob die Heimat im landläufigen Sinne für schön gilt, hat in unserem Verhältnis zu ihr nichts zu bedeuten. An all' diesen Aufgaben mitzuwirken, ist jeder Wanderer, jeder Volksgenosse berufen. Immer wieder muss auf die grosse Bedeutung des Naturschutzes hingewiesen werden und immer mehr muss dieser Gedanke in die Seele des Volkes eindringen; denn wie ein Volk seine Heimatfluren und Wälder liebt, so ist es auch seelisch beschaffen. Tierische Schädlinge, menschliche Unvernunft und Gemütsroheit haben schon mancher Tier- und Pflanzenart den Untergang gebracht, und die Gefahr weiteren Aussterbens besteht. Diese Erscheinungen haben die Tierund Flurschutzgesetzgebung hervorgerufen. Sie will eine gemeinsame grossangelegte Bekämpfung der Pflanzenschädlinge und Erhaltung vom Untergang bedrohter Pflanzenarten und

ege

ettet.
Berabe.
niger
Wir
mgsund
onen
serer
ische
besoll
Ein
auch
Die

dem

iefen nlich Ob uniesen osse des ieser ein auch nverund teren Tiere gellinge und



Phot. Conrads.

Zwischen Bedburg und Harff.

nichtjagdbarer Tiere, die für das deutsche Flurbild charakteristisch sind. Der zuständige Minister kann ganze Landstrecken zu Naturschutzgebieten erklären, d. h. anordnen, dass an dem jetzigen Zustand der Landschaft, an Pflanzen- und Tierwelt nichts geändert werden darf. (Laacher-See-Gebiet). Dankbar ist es anzuerkennen, dass auch in unseren Erftwäldern, Wiesen und Fluren dem Naturschutz mehr und mehr Anerkennung gezollt wird.

Oft hört man die Behauptung laut werden: "Unsere Gegend bietet aber gar nichts Besonderes, was ist da denn zu sehen, zu schützen und zu pflegen?" Diese Redensart birgt einen grossen Irrtum in sich und beweist nur, dass der Sprecher seine Heimat gar nicht kennt. Erst sehen lernen und dann urteilen! Sind auch ab und zu in unseren heimatlichen Waldungen "Verbotene Wege", so muss jeder Denkende erkennen und verstehen, dass diese im Interesse des Wildbestandes und der Aufforstungen notwendig sind; zum Wandern bleiben noch genügend Wege und Pfade offen für den, der wirklich nur die Natur geniessen will. Als Beispiel sei nur der Bethlehemer Wald, Eigentum der Rheinischen Aktiengesellschaft, hervorgehoben. Wanderwege mit einer Anzahl Ruhebänke sind geschaffen, und dem stillen Beobachter bietet sich auch von sei-



(Aus Heimatkunde d. Kr. Bergheim m. Erl. d. Verlegers.)

An der Erft.

nem Ruheplätzchen aus manch schönes Landschaftsbild, das die Tierwelt noch vervollständigt. Schon die Beobachtung der verschiedenen Stimmungen des Waldbildes, bedingt durch Beleuchtung oder Wechsel der Jahreszeit, gibt reiche Ausbeute. Bald liegt alles wie verzaubert im blinkenden Rauhfrost, bald glühend und leuchtend in den brennenden Farben des Herbstes. Bald träumt der Wald im Banne der sonnendurchschienenen Mittagstunde, bald schreckt er durch sein unheimliches Aussehen im Mondenlicht. In jeder Form ladet er zum Wandern ein. Drum

"Auf nach deutscher Art — Schon erglüht im Ost die Sonne —

Rüstet euch zur Wanderfahrt!"

So ruft uns der Dichter zu. In der Tat! Stets lag der Wandertrieb tief in der deutschen Volksseele. . "O Wandern, wandern meine Lust"! . . .

Unser liebes Erfttal ist auch reich an schönen Waldungen, Ausflugsorten und Erft-Landschaften, die heute um so leichter zu erreichen sind für den, der nur Teilstrecken wandern will oder an bestimmte Zeit gebunden ist durch Benutzung der Kraftwagen oder Eisenbahn. Versteckt inmitten hoher Waldungen liegen die alten Schlösser, Wasserburgen und Erftmühlen; träumerisch fliesst der Erftstrom zwischen bunten Erftwiesen und hohen Pappelreihen dahin — im Mondenlicht



Erft.

d, das
ng der
ch Bebeute.
bald
rbstes.
nenen
Ausndern

g der dern,

ngen,

chter will der Wal-Erftnten licht malerische Bilder zaubernd; weit dehnen sich die Elsdorfer Bürge und der Königsdorfer Forst aus, viel besucht sind die Bedburger Schweiz und der Bethlehemer Wald, nicht zuletzt ziehen auch die Braunkohlengruben manche Besucher an. Je nach Zeit und Lust kann der Erfttal-Wanderer Halb- oder Ganztags-Wanderungen unternehmen.

## Halbtagswanderung: Köln-Königsdorfer-Forst.

Mit der Eisenbahn oder Auto bis Gross-Königsdorf. Vom Waldkaffee St. Hubertus in den Wald (M. Maassenweg) — Römerkastell bis Grube Fischbach.

### Tageswanderung Köln-Bedburg.

Mit der Eisenbahn oder Auto bis Gross-Königdorf über Ichendorf—Quadrath (Gestüt von Frhr. v. Oppenheim)—Fortuna (Braunkohlengrube und Kraftwerk) zum Kloster Bethlehem—Bethlehemer Wald—Burg Holtrop—Bedburg.

## Halbtagswanderung: Köln-Horrem-Bergheim.

Mit der Eisenbahn bis Horrem—Burg Hemmersbach—Ichendorf (Schloss Frens, Pliesmühle, Erftpartie) — Wasserwerk Sindorf—Ahe (Haus Laach, alte Wasserburg), Thorr—Zieverich (Gestüt Langen), Bergheim (Kreisstadt) (Heimathaus).

#### Tageswanderung: Bergheim-Harff (Erftwanderung),

Bergheim—Paffendorf (Erft entlang), am Waldschlösschen den Waldweg bis Bedburg—Caster—Harff.

## Halbtagswanderung: Elsdorf-Buir.

Elsdorf—Escherbrück in den Wald—Burg Reuschenberg— Etzweiler—Buir; oder Waldwanderung innerhalb der Elsdorfer Bürge.

#### Halbtagswanderung: Bergheim-Bethlehemerwald.

Bergheim zum Kloster Bethlehem, — Wanderung innerhalb des Waldes zum Bahneinschnitt, — Forsthaus, — Burg Holtrop.

#### Halbtagswanderung: Bedburg-Bedburger Schweiz-Caster-Harff.

Bedburg nach Broich—Geddenberg—Muchhaus—Oberschlag—Tollhaus—Caster—Harff.

Halbtagswanderung: Horrem—Kerpen.

Horrem—Götzenkirchen (Waldweg), an Schloss Lörst vorbei — Kerpen (Geburtsort von Vater Kolping).

Naturgemäss können diese Wanderwege abgekürzt og nach anderen Richtungen ausgedehnt werden. Der Kernpundes Wanderns ist und bleibt: Erholung für Körper und Ge Kennen und Verstehenlernen der Heimat, damit das vor Schreiber dieser Zeilen geprägte Wort bald seine Berechtigungerliert.

"Deutsche Gaue — deutsche Lande Vielen Deutschen unbekannt!"

\_örsfeld

Spaziergänge in Bedburgs Umgebung.

zt oder npunkt d Geist s vom htigung

In der Bannmeile der Stadt gibt es abwechselungsreiche und lohnende Spaziergänge. Am meisten aufgesucht ist wohl der Weg am Erftkanal vorbei. Er bietet rechts einen Blick in wohlgepflegte Gärten mit prächtigemBaumbestand Linksführen lauschige Pfade durch das vom Verschönerungsverein wirklich schmuck angelegte Busch-Wäldchen, das auch einige Prachtexemplare von deutschen Pappeln aufweist. An der idyllisch gelegenen Schwimmanstalt geht es dann vorbei zur kleinen Brücke, wo Erft und Erftkanal wieder zusammenkommen. Es ist wirklich lohnend, hier ein wenig zu verweilen und nach allen Seiten Umschau zu halten. Zunächst fesselt der Metz'sche Garten mit seiner reizvoll angelegten Ecklaube, einem wahren Klein-Tivoli, dann der Blick über die Erft hinweg zur Kirche, deren gewaltiger Turm sich im ruhig fliessenden Wasser spiegelt. Weiter geht es dann zwischen hohen Weissdornhecken einher, am Garten des Krankenhauses vorbei zum alten Kölner Tor. Von der kleinen Brücke aus nimmt auch die Wanderung durch die Wiesen nach Caster ihren Ausgang. Sie führt durch die typische Erftlandschaft: Pappelreihen am Flussufer entlang und senkrecht oder parallel dazu kulissenartige Umzäunungen der Wiesen mit derselben Baumart. Blumen allüberall, und ein Vogelkonzert von besonders seltener Art. Hier wird jeder von einer ganz eigenartigen Stimmung eingefangen, die man nur erleben, nicht aber beschreiben kann.

An der grossen Schleuse, wo die Erft sich wieder teilt, kommt auch die "teppichbelegte" Pappelallee von Broich heran, die von der Kirche oder von der Friedhofstrasse her zu erreichen ist. Sie beginnt am Transformatorenhäuschen an der kleinen Erft, deren klares Wasser angenehm absticht gegen die mullmigen Fluten des grossen Flusses. Alle drei Wege bieten reiche Abwechselung und führen in einer halben Stunde zu dem Städtchen Caster, das zum grossen Teile noch sein mittelalterliches Aussehen bewahrt hat, 2 Tore und ein gut Stück der Mauer. Von dort geht ein genussreicher Weg in einer weiteren halben Stunde durch den sogenannten Tierpark nach Harff, dessen Schlosspark mit seinem reichen Bestande an exotischen Bäumen wirklich eine Sehenswürdigkeit ist.

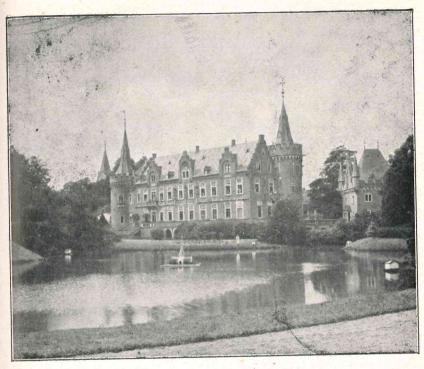
Auch für den fehlenden Wald hat Bedburg einen zwar kleinen, aber doch recht erfreulichen Ersatz in der "Johannislust", die vor etwa 250 Jahren von den Schlossherren auf einer Höhe östlich des Städtchens angelegt worden ist. Mit ihrem gemischten Baumbestande bietet sie zu jeder Jahreszeit die Mög-



Schloss Harff.

lichkeit, sich in frischer Waldluft zu ergehen, und mit ihren verschlungenen Wegen täuscht sie uns sogar geschickt über die wahren Grössenverhältnisse hinweg, weil wir immer neue Wege einschlagen können. Wer aber den zusammenhängenden Wald mehr liebt, der wandere durch die Bergheimer Allee zum Paffendorfer Walde, den man in einer halben Stunde erreicht. Der Weg führt am Bedburger Broich vorbei, das reizvolle Partieen aufweist, leider aber der Oeffentlichkeit nicht mehr zugänglich ist. So muss man sich schon mit dem schönen Blick begnügen, den der Höhenweg immerhin noch gestattet. Seitwärts führen schmale Wege zwischen den Feldern zu den kleinen Waldstückchen auf dem Höhenrücken, wo im August und September die Pilzsammler reiche Beute finden. Rechts in der Erftniederung wallen morgens und abends die Nebelschleier und rufen Märchenstimmung hervor. Ginsterbüsche erinnern hier und dort daran, dass die Urbarmachung dieses Landes noch garnicht solange zurückliegt. Einen ursprünglichen und romantischen Charakter bietet aber vor allem die Bedburger Schweiz.

Darunter versteht man den Höhenzug, der sich nordöstlich von Bedburg nach Epprath erstreckt. Verwöhnte Touristen mögen diese Bezeichnung wohl anmassend finden. Wer aber



Schloss Paffendorf.

einmal von der Buchholzer Höhe, etwa vom Schwarzen Kreuz herab, oder auch von Broich hinauf nach Geddenberg, Muchhaus, Oberschlag, Tollhaus, Epprather Wald und von dort weiter nach Harff gewandert ist und sein Herz den intimen Reizen der engeren Heimat weit öffnet, der versteht es wohl, dass die Heimatliebe für die Schönheiten dieser Gegend kühn nach dem Namen greift, den man überall da anwendet, wo sich dem Auge bergiges Land darbietet, das aus dem Rahmen des allgemeinen Landschaftsbildes herausfällt. Die Häuschen sind hier so malerisch an den Hang gelehnt, dass man wirklich an die Bauweise der Gebirgsgegenden erinnert wird. Der Weg führt zum Teil unmittelbar neben den Dächern her, so dass man mit einem Sprung "einem aufs Dach" steigen kann.

Sogar ein "Nachtigallental" haben die Anwohner aus dem Hohlweg nach Priorshof gemacht. Man knüpft also auch noch

an den Zauber der sieben Berge an.
Und schön ist auch der Blick über die pappelgesäumten Erft wiesen, über die Aecker am gegenüberliegenden Hange und zurück zu dem in saftiges Grün wohlig eingebetteten Heimatstädtchen.

ren die ege ald um cht.

um cht. olle ehr nen tet. den rust

hts belche eses hen led-

öststen ber

# Das Verkehrswesen im Kreise Bergheim

von Kreisinspektor W. Müller.

Zwei bedeutende Heerwege durchzogen schon im Altertum den Kreis Bergheim. Es sind dies die heutigen Provinzialstrassen Köln—Jülich—Aachen und Köln—Düren—Aachen. Sie haben im Laufe der Jahrhunderte nichts an ihrer Bedeutung verloren, sondern sind auch bis auf den heutigen Tag die meistbenutzten und verkehrsreichsten Strassen geblieben, Die erstere berührt innerhalb des Kreises Bergheim die Aemter Bergheim, und Esch. Die zweite die Aemter Türnich, Kerpen und Blatzheim. Sie tritt bei Grefrath in den Kreis, überschreitet unweit Mödrath die Erft und führt auf dem linken Ufer des Neffelbaches über Kerpen, Bergerhausen nach Blatzheim.

Ausser diesen beiden Hauptverkehrsstrassen durchziehen weitere sechs Provinzialstrassen den hiesigen Kreis. Die ge-nannten Strassen unterstehen der Provinzialverwaltung und

befinden sich in einem tadellosen Zustande.

In den letzten Jahren ist die Kreisverwaltung dazu übergegangen und hat die bedeutendsten Kommunalwege in eigene Verwaltung übernommen. Diese Strassen, die gerade in unseren Tagen durch den wachsenden Verkehr zum Schmerzenskind der Kommunen wurden, finden bei unserer Kreisverwaltung liebevollste Betreuung. Zwar ist hier noch manches zu tun und alte Unterlassungssünden sind gut zu machen, aber wir wissen, dass gerade dieses Kapitel seitens der Kreisver-

waltung sich bester Förderung erfreut.

Die günstige Lage des Kreises Bergheim in verkehrstechnischer Hinsicht wird auch dadurch beleuchtet, dass die verschiedensten Bahnlinien den Kreis durchkreuzen, sodass der Anschluss nach allen Richtungen und zu allen Tageszeiten gesichert ist, zumal auch in grosser Anzahl Kraftfahrzeuglinien zur Personenbeförderung eingerichtet sind. In den gleichen Richtungen laufen vorzügliche Chausseen, die dem Stahlband einen grossen Teil des Verkehrs abgenommen haben und dadurch, wie in früheren Jahrhunderten, wieder mehr ihre ursprüngliche Bedeutung zurückerhalten.

Obwohl der langgestreckte Kreis Bergheim zu beiden Ufern der Erft schon im Jahre 1845 von der Hauptbahn Köln-Aachen und im Jahre 1869 von der Bahn Düren—Neuss berührt wurde, so galt derselbe jedoch in verkehrstechnischer Hinsicht zur damaligen Zeit als wenig aufgeschlossen.

Die erste Bahn durchschnitt den Kreis Bergheim dort, woselbst seine Breitenausmasse am geringsten waren, sodass nur 2 Stationen, Horrem und Buir in den Kreis hineinfielen; die Bahn Düren—Neuss kam mit den Stationen Elsdorf, Bedburg und Harff nur dem nördlichen Teil des Kreises zugute. An einer Bahnverbindung in der Längsrichtung des Kreises, den Ufern der Erft entlang, an einer Verbindung der Kreisstadt Bergheim mit einer jener Bahnen oder den Hauptorten des Kreises, mit Elsdorf, Bedburg, Horrem oder Kerpen fehlte es vollständig, obwohl das Erfttal von Liblar bis Bedburg mit blühender Landwirtschaft auf dem linken, Braunkohlenindustrie auf dem rechten Flussufer für eine Eisenbahn ein günstiges Feld ohne Geländeschwierigkeiten darbot.

Die Verbindung der einzelnen Bahnstationen mit den Hauptorten des Kreises erfolgte durch die heute wieder zu neuem Leben erstandene Landpost.

Seit Jahrzehnten waren die Bemühungen des Kreises darauf gerichtet, in der einen oder anderen Art bessere Eisenbahnverbindungen zu schaffen. Dieses Vorhaben konnte aber nach langen und schwierigen Verhandlungen erst im Jahre 1896 durch die Inbetriebnahme von Schmalspurbahnen verwirklicht werden. Am 26. Juni 1896 wurde die erste Schmalspurbahn zwischen Benzelrath und Kerpen in Betrieb genommen. In kurzen Zeitabständen folgte die Inbetriebnahme der übrigen, nachstehend genannten Strecken:

a) Kerpen—Blatzheim, am 25. 10. 1896, b) Mödrath—Horrem, , 21. 2. 1896, c) Bergheim—Bedburg , 10. 5. 1897

c) Bergheim—Bedburg, " 10. 5. 1897, d) Bergheim—Rheidt, " 15. 8. 1897,

e) Bedburg--Kirchherten " 22. 10. 1898, f) Mödrath—Liblar, " 1. 3. 1899.

In einem Zeitraum von kaum 3 Jahren war somit der gesamte Kreis Bergheim mit Eisenbahnlinien durchkreuzt, sodass er mit Recht zu der damaligen Zeit als bahnaufgeschlossen galt. Lange Jahre hindurch wickelte sich nunmehr der gesamte Verkehr auf diesen Schmalspurbahnen ab.

Bei Konzessionierung dieser Unternehmungen hatte sich der Staat in den Verleihungsurkunden das Rückkaufsrecht vorbehalten, sodass er jeder Zeit von diesem Rechte Gebrauch machen konnte. Im Jahre 1911 erfolgte dann auch

ieim

Altervinzialn. Sie sutung meisterstere gheim,
Blatzunweit baches

ziehen e geund

überigene
iseren
skind
isvernches
aber
isver-

ehrss die
s der
eiten
inien
Richeinen
urch,
liche

Ifern chen nach langen und schwierigen Verhandlungen die Uebergabe der gesamten Schmalspurbahnen an die Preussische Eisenbahnverwaltung, nachdem der Kreis Bergheim eine Abstandsumme von rund 9 Millionen garantiert erhalten hatte. Mit dieser Uebernahme war gleichzeitig auch der Umbau der Schmalspurbahnen in normalspurige Eisenbahnen verbunden.

In der kurz hierauf einsetzenden Kriegszeit sowie den nachfolgenden Jahren der Revolution wurde der gesamte Personen- und Güterverkehr auf diesen Bahnen bewältigt.

Mit Beendigung der Inflation traten im hiesigen Kreise neue Verkehrsmöglichkeiten zutage, die jedoch zunächst nur von privater Seite zur Ausnutzung kamen. Die erstaunliche Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens war hier Bahnbrecherin. So wurde versuchsweise eine Kraftfahrzeugverbindung zwischen Bergheim und Köln eingerichtet, die aber infolge des sehr primitiven Materials sich gleich im Anfange als unrentabel erwies. Erst mit der Einführung der grossen Personenwagen mit Luftbereifung erhielt diese Einrichtung ihre volle Bedeutung. Sie erfreute sich eines solch regen Zuspruches, dass täglich 3 und mehr Fahrten nach jeder Richtung durchgeführt werden konnten.

Die findige Postverwaltung hatte jedoch sehr bald erkannt, dass es sich bei diesem Unternehmen um eine neue, und für sie sich äusserst rentabel gestaltende Einnahmequelle handelte, die sie sich nicht entgehen lassen wollte. Sie nahm deshalb diese Linien selbst in die Hand und befuhr die Strecke Bergheim—Köln mit eigenen Wagen. Mit dieser Einrichtung war für das gesamte Verkehrswesen des Kreises Bergheim ein bedeutender grundlegender Umschwung verbunden. Nach und nach ging die Postverwaltung dazu über, die bestehende Strecke Bergheim—Köln bis Jülich auszudehnen. Fast zu gleicher Zeit wurden verschiedene neue Linien in Betrieb genommen, sodass der gesamte Personenverkehr fast nur durch Postomnibusse bewältigt wird. Zur Zeit bestehen im hiesigen Kreise folgende Kraftfahrzeuglinien:

a) Köln—Bergheim—Elsdorf—Jülich, mit 8 Fahrten nach jeder Richtung.

b) Köln—Stommeln—Bedburg mit 4 Fahrten Köln—Bedburg und 6 Fahrten Bedburg—Köln.

c) Elsdorf—Rödingen mit 4 Fahrten nach jeder Richtung.
 d) Elsdorf—Bergheim—Horrem—Liblar mit 3 Fahrten nach jeder Richtung.

e) Elsdorf—Sindorf—Horrem mit 3 Fahrten nach jeder Richtung.

f) Bedburg-Grevenbroich.

Ueberussische
ne Abhatte.
au der
iden.
ie den
e Per-

Kreise
st nur
inliche
cherin.
ischen
s sehr
pel erwagen
itung.
lich 3
erden

d er, und
hani desrecke
itung
i ein
und
ende
zu
) geurch
iigen

nach

ln—

ing.

der

Wegen Einrichtung weiterer Kraftpostlinien schweben noch Verhandlungen. Gedacht ist zunächst an eine Kraftpostverbindung zwischen Elsdorf—Kirchherten bezw. Grevenbroich—Bedburg—Kirchherten—Jackerath. Die Verhandlungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen und lassen eine Möglichkeit über ihre Durchführung nicht zu.

Ausser den vorstehend genannten Kraftpostlinien wird der Kreis Bergheim auch noch durch die Rheinische Verkehrsgesellschaft befahren. Sie befährt die Kraftfahrzeuglinie Köln-Düren, hierbei die Orte Grefrath, Mödrath, Kerpen, Bergerhausen und Blatzheim im Kreise Bergheim berührend. Ausserdem wird die Strecke Köln-Bergheim mit 4 Fahrten nach geler Richtung befahren. Diese Linie erschliesst die sogenannte Gillbach, die bisher verkehrstechnisch noch als ziemlich unaufgeschlossen galt, obwohl ein Privatunternehmen bereits seit längeren Jahren die Strecke Fortuna-Köln mit einem Kraftomnibus befährt.

Abschliessend kann heute gesagt werden, dass der gesamte Kreis Bergheim in allen seinen Teilen in verkehrstechnischer Hinsicht als voll aufgeschlossen anzusehen ist. Auch
kelnsten Ortschaften werden fast überall von Hauptverkehrslinien berührt. Hierdurch ist den verwöhntesten Touristen
nach jeder Beziehung hin die Möglichkeit gegeben, die wundervollen Naturschönheiten des Kreises, daneben aber auch die
reizvollen Wasserburgen und Schlösser mit ihren idyllischen
und lauschigen Plätzchen aufzusuchen und zu bewundern.

## Sport

unter besonderer Berücksichtigung von Gymnastik-, Tennis-, Reit- und Wassersport

von Jos. Conrads-Bedburg.

Besucher des Kreises Bergheim, die auch fern ihrer Heimat einen liebgewonnenen Sport ausüben wollen, sollen im nachstehenden alles für sie Wissenswerte finden. Zu näheren Angaben sind die angegebenen Adressenträger gern bereit. Auf obengenannte Sportarten beschränke ich mich, da zur Ausübung von Fussball, Handball, Leichtathletik, Turnen usw. an allen grossen Plätzen des Heimatkreises Gelegenheit geboten ist. Erfreut sich doch jeder Sport der Pflege und Förderung seitens der Vereine und der Kreis- und Gemeindebehörden, letzteren sei an dieser Stelle hierfür besonders gedankt.

#### Gymnastik.

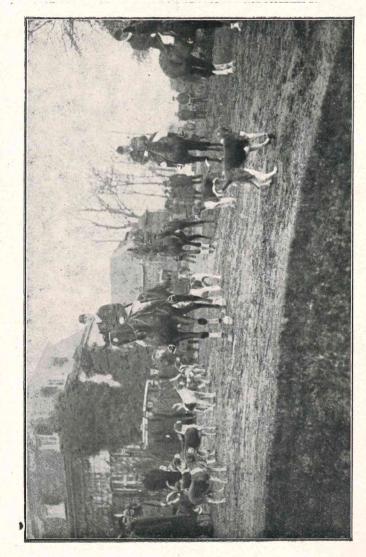
In Bedburg, Bergheim, Niederaussem und Horrem finden Kurse für Frauen und Kinder unter der Leitung der Sportlehrerin Mia Sensen zu Bedburg, Karlstrasse statt. Auf Wunsch wird auch Einzelunterricht erteilt.

## Tennis.

Gute Tennisplätze unterhält der Tennisklub Grün-weiss E. V., Bergheim, in Bergheim und Fortuna. Schriftführer: Dr. Selbach, Bergheim. Besucher des Erfttales sind als Gäste willkommen. Ausserdem unterhält Herr Neukirchen, Horrem gute Tennisplätze, die auch von vorübergehend Anwesenden mietweise benutzt werden können.

## Reitsport.

Der Reitsport ist organisiert in dem Reit- und Fahrverein des Kreises Bergheim. Schriftführer Herr Hermann Langen in Bedburg, Poststrasse. Der Verein erteilt Reitunterricht durch Reitlehrer inBedburg, Königshoven, Kerpen u. Zieverich. Das Gebiet des Kreises Bergheim hat ideale Reitwege, die über Höhen und Täler, durch schattige Hochwälder, durch grüne Wiesen an



t - if gn - sn

n h

S . . . . . .

n n h t d n Aufbruch zur Fuchsjagd. (Schloss Schlenderhan).

Phot. Massling.

der Erft entlang führen. Im Herbst laden die Stoppelfelder und abgemähten Wiesen zu Geländeritten-, Schnitzel- und Schleppjagden ein, leicht zu nehmende Hänge und Gräben bieten natürliche Hindernisse. Der Fuss- oder Wasserwanderer wird häufig Gelegenheit haben, an Samstagen und Sonntagen schöne reiterliche Bilder zu erleben. Der Pferdeliebhaber wird nicht an den Gestüten Schlenderhan (Vollblutzucht), Station Quadrath und Burg Zieverich (Halbblutzucht), Station Zieverich der Nebenbahnen Horrem—Bergheim vorübergehen, ohne die prachtvollen, edlen Tiere auf ihren Koppeln zu sehen. Ein weiteres Vollblutgestüt ist auf Sittarderhof (Station Elsdorf) zu finden. Auf Burg Zieverich ist Gelegenheit geboten, Reitunterricht auf Gestütspferden zu nehmen (Auskunft Gestütsmeister Hennings).

Schwimmen kann man in den landschaftlich schön gelegenen Badeanstalten in Bedburg und Horrem, modern eingerichtete Schwimmbahnen, in denen die Schwimmkämpfe der Verbände ausgetragen werden; Horrem ist Familienbad. Ebenso wird sich der Schwimmer freuen über die im Flussbett der Erft angelegte Badegelegenheit in Bergheim Schwimmunterricht wird in den Badeanstalten von Schwimmlehrern erteilt. Ausserdem ist an bestimmten Plätzen Schwimmen in der Erft gestattet. (Auskunft Landratsamt Bergheim.)

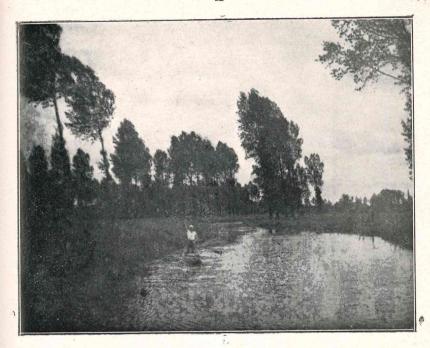
Schwimmen.

## Angel- und Fischsport.

Zu Angel- und Fischsport ist in der fischreichen Erft auch mancherlei Gelegenheit. Auskunft Erftgenossenschaft Bergheim.

#### Paddelsport.

Der Paddelsport ist organisiert im Kanuklub Bedburg-Erft. Schriftführer Hugo Piel, Bedburg, Kölnerstrasse. Der Klub gehört dem Deutschen Kanuverband an. Die Mitgliedschaft können auch Paddler erwerben, die nicht im Erftgebiet wohnen. So sind bereits jetzt Paddler aus Düren, Stolberg und Eschweiler Mitglieder des Kanuklubs Bedburg-Erft. Die Boote der auswärtigen Besitzer sind im Bootshause zu Bedburg untergebracht, sodass Wochenendfahrten auf der Erft bequem zu unternehmen sind. In Kanukreisen ist die Erft als eines der reizvollsten Flusswandergebiete bekannt und geschätzt. Ab Bedburg bis Neuss oder Düsseldorf ist eine Tagestour und wird von auswärtigen Klubs (Kölner, Düsseldorfer, Gladbacher, Krefelder, Essener und Duisburger usw.) sehr häufig befahren. Diese Tour kann schon in Grevenbroich (Eisenbahnverbindung



Phot. Conrads.

Im Faltboot auf der Erft.

nach allen Richtungen) oder in Gusdorf, Capellen und Holzheim (Stationen der Strecke Düren—Neuss) abgebrochen werden. Ab Bedburg ist die Erft bei jedem Wasserstande zu falren. Bei gutem Wasserstande kann auch ab Bergheim resp. Zieverich gepaddelt werden. Die Schönheiten, die die Erft bietet, erschliessen sich voll dem sportgewandten Paddler, der mit seinem Faltboot alle Hindernisse mit leichter Mühe überwinden kann. Ohne Uebertreibung kann man die Behauptung aufstellen, dass die Erft an landschaftlichen Schönheiten sich mit den vielgepriesenen Flüssen wie Lahn, Mosel, Sieg u. a. sehr wohl messen kann. Verträumte Winkel, die keines Menschen Fuss betritt, Flussläufe, die unter einem Laubendach leise dahin gleiten, Pappeln, die in ernster Weise ihre Kronen gegen freien Himmel abheben, grüne Wiesen und Weiden, die schwarzweissen Rinderherden Asyl gewähren, wechseln in bunter Reihe miteinander ab, an jeder Biegung des Flusses dem geruhsam dahin treibenden Paddler immer neue Bilder zeigend. Und ist es ein heisser Sommertag, den sich der Sportler gewählt, so wechselt auch grelle Sonne über glitzernde Wasserspiegel, in die munter Fischlein springen, mit kühlen Schattenwegen, in denen ausser Vogelstimmen nichts zu hören ist, als

die Frösche, die im stimmungsvollem Konzert ihre Wetterdiagnose stellen. Anteil nimmt die Tierwelt an dem einsamen Flusswanderer, neugierig glotzen die Rinder, in leichtem Trabe mit hocherhobenen Köpfen und Schweifen folgen die Pferde, bis ihnen der unbarmherzige Stacheldraht der Koppel Halt gebietet. Tauchentchen ziehen vor dem Boot, immer wieder aufund untertauchend ihre Bahn, leichte Kringel auf der glatten Oberfläche zeigen die Spur der kleinen Sportkameraden. Dann der bunte Eisvogel, munter begleitet er das Boot von Zweig zu Zweig hüpfend, sein prachtvolles Gefieder plusternd und protzend dem Beschauer zeigend. Die Nähe der Orte, die sich an den Flussrand schmiegen, kunden Scharen von Enten an, die aufkreischend mit den Flügeln das Wasser peitschend, aufgeregt davonstieben, das rettende Ufer zu erreichen. Wenn du aber am ganz frühen Morgen dein Boot zu Wasser bringst, um den Sonnenaufgang zu erlauschen, so magst du besonders belohnt werden, indem du in den Jagdrevieren, die du durchziehst, ausser Rebhühner, Fasanen und Wildenten, die deinen Weg kreuzen, das stille Glück einer Rehfamilie erleben darfst. Und wenn die Sonne sich zur Ruh begibt und als glutroter Ball versinkt, taucht sie dich und dein Boot in eine Farbenpracht, wie sie kein Meister der Farbe hervorzaubern kann. Fährst du an einem schönen Herbsttag, ziehst du deine Rohn Fährst du an einem schönen Herbsttag, ziehst du deine Bahn durch ein Märchenland; leise fallen die goldgetränkten Blätter der Pappeln und die rotgetauchten der Eichen auf deine Wasserbahn und dein Boot, und wenn du dazu noch durch einen Flusslauf kommst, an dessen Ufern hohes Ried wuchert, so siehst und hörst du von der Umwelt nichts mehr, als goldgleißende Pracht und das leise Rauschen des Wassers mit dem sanften Knistern der sich dir entgegenneigenden Fächer des Rieds.

Schön ist's in lustiger Gesellschaft sportfreudiger Kameraden die Erft zu befahren, aber dem, der sie einsam bei Tag-und Nachtzeit durchstreift und der in langem Suchen die versteckten Schönheiten findet, dem singt der liebliche Heimatfluss

sein höchstes Lied.

Zum Schluss noch ein Wort den alt n Wasser-Schlössern den Ufern der Erft. Wenn der Er tkreisbesucher diese Schönheiten auch noch auskosten will, ob er Fluss- oder Fusswanderer, ob er Reiter oder Radler ist, so mag er seine ganze Ferienzeit an der Erft verbringen und er wird eine solche Fülle von Schönheiten finden, die er wahrhaftig nicht vor den Toren der Grosstädte Köln und Düsseldorf erwartet hätte, abseits von den Stätten, die in aller Munde sind und wo dem wahren Naturliebhaber die Masse Mensch den Genuss an der Natur

## Behörden im Kreise Bergheim.

## a) Reichsbehörden:

Postamt Bedburg Rergheim Horrem

" Türnich Finanzamt Bergheim.

## b) Staatsbehörden:

Landratsamt Bergheim, Tel.210-214 Kreisausschuss Bergheim Kreisschulrat

Kreis-Medizinalrat Kreis-Veterinärrat Katasteramt Amtsgericht

" Kerpen

## c) Kommunal-Behörden:

Bürgermeister Bedburg Bergheim

BlatzheimBuirCaster

" Esch" Heppendorf

HüchelhovenKerpen

KönigshovenPaffendorf

" Pütz
" Sindorf

" Türnich.

## Oeffentliche Anstalten:

Städt. Realgymnasium Bedburg Höhere Knabenschule Bergheim " " Horrem

" Kerpen " Mädchenschule Bedburg

, " Bergheim , " Horrem

## Badeanstalten:

Bedburg, Quellwasserbad Bergheim, Flussbad Horrem, Quellwasser-, Familienbad Balkhausen, Flussbad

## Sparkassen und Banken:

Kreis-Sparkasse Bergheim mit den Zweigstellen in Bedburg, Kirchherten, Elsdorf, Buir, Kerpen, Brüggen, Horrem und Büsdorf. Dürener Bank in Bedburg.

#### Aerzte:

Dr. Offermann, Bedburg

Dr. Niessen, Bedburg Dr. Schaaf, Bedburg

Dr. Ludwig Spickernagel, Bergheim
Facharzt für Chirurgia und France

Facharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten
Dr. Brüsselbach, Bergheim, Fache

Dr. Brüsselbach, Bergheim, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden

Dr. Josef Spickernagel, Bergheim

Med.-Rat Dr. Hillebrand, Bergheim

Dr. T. Lemm, Bergheim

Dr. Bachem, Niederaussem

Dr. Hepp, Quadrath

San.-Rat Dr. Braun, Horrem

Dr. Nöhre, Horrem

Dr. van de Loo, Sindorf

Dr. Brinkmann, Balkhausen

Dr. Vetter, Grefrath Dr. Welter, Kerpen Dr. Müller, Kerpen

Dr. Valder, Kerpen

Dr. Merten, Buir

Dr. Krahn, Buir

Dr. Schütt, Elsdorf

Dr, Effertz, Elsdorf

San.-Rat Dr. Laufenberg, Elsdorf

Dr. Rath, Elsdorf

Dr. Esser, Elsdorf

Dr. Heuschen, Niederembt

Dr. Leuchter, Kirchherten

Dr. Koch, Königshoven.

## Apotheken:

Bedburg, Elsdorf, Bergheim, Horrem, Kerpen, Balkhausen.

## Zahnärzte:

Dr. Brinkmann, Bergheim

Dr. Schmahl, Brüggen

Dr. Eschelbach, Buir

## Dentisten:

Dietrich, Bedburg Jülichmann, Bedburg Gouth, Bergheim Rapapord, Horrem Mendelsohn, Kerpen Langen, Elsdorf Bahl, Elsdorf.

## Tierärzte:

Kreistierarzt, Vet.-Rat Dr. Peters, Bergheim

Dr. Lemm, Zieverich

Dr. Meyer, Bedburg

Dr. Obladen, Buir

Dr. Kayser, Kerpen.

## Rechtsanwälte:

Justizrat von der Mark, Bergheim

Dr. Steffes, Kerpen

Dr. Gerber, Bedburg

#### Notare:

Franken, Bedburg

Dr. Müller, Bergheim

Dr. Clausmann, Kerpen

## Bahnlinien und Bahnhöfe:

Strecke: Köln-Düren-Aachen

Neuss - Bedburg - Elsdorf -Düren

Horrem-Bergheim-Bedburg

Horrem-Mödrath - Brüggen-Liblar

Mödrath-Kerpen-Oberbolh.

Elsdorf-Bergheim-Rommerskirchen

Bedburg-Kirchherten-Ameln

## Autobusverbindungen:

Köln-Bergheim-Elsdorf-Jülich Elsdorf-Bergheim-Horrem-Liblar Elsdorf-Sindorf-Horrem Elsdorf-Esch-Rödingen Bedburg-Grevenbroich Köln-Brauweiler-Glessen-Bergheim Köln-Frechen-Kerpen-Düren Köln-Niederaussem-Bedburg Fortuna-Köln.

## Das Gastwirtsgewerbe im Kreise Bergheim

Von Schriftleiter Carl Salm, Köln.

Die Schrift eines Kreises, die sich mit der Verkehrswerbung befasst, würde nicht vollständig sein, wenn in ihr nicht auch vom Gastwirtsgewerbe die Rede wäre. Es ist daher Aufgabe dieser Zeilen, einiges über das Gastwirtsgewerbe des Kreises Bergheim zu sagen.

Bevor mit der Entwicklung der Braunkohlenindustrie die Verkehrsmöglichkeiten im Kreise Bergheim ihren Aufschwung nahmen, war das Gastwirtsgewerbe im wesentlichen von der Landwirtschaft des Kreises abhängig. Da letztere vorherrschend war, blieb im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts der Kreis Bergheim im allgemeinen noch unberührt von dem Aufschwung, den das Rheinland, vor allem in den Industrieorten, erlebte. Lediglich die Orte, die der Großstadt Köln nahe lagen, konnten sich damals als Ausflugsorte eines starken Sonntagsbetriebes erfreuen. Es sei dabei in der Hauptsache an Quadrath, Ichendorf, Horrem erinnert, die vor etwa 5 Jahrzehnten noch ein Eldorado der Kegel- und Gesangvereine der werdenden Groß-Aber die Schönheiten der Erftlandschaft blieben wohl auch zu jener Zeit den meisten Großstädtern, sowohl den Kölnern als auch den Düsseldorfern, noch verschlossen. Erst als um die Jahrhundertwende begabte Maler der Düsseldorfer Schule sich dem Erftgebiet zuwandten. wurde auch sein Stimmungsbereich allmählich erschlossen. Was Fritz von Wille um die malerische Erschliessung der Eifel als Verdienst zu buchen ist, das darf in nicht geringerem Masse Erich von Perfall für sich in Anspruch nehmen, inbezug auf die Erft. Aber trotzdem, dass die entzückenden Städtchen Bergheim und Bedburg so manches Idyllische aufzuweisen haben, sind sie eigentlich niemals Mittelpunkte eines ausserordentlichen Fremdenverkehrs gewesen. Das lag eben wohl daran, dass sie in der Nordwestecke der Rheinprovinz so eine Rolle der sitzenge-bliebenen Schönheiten spielten. Handel und Wandel im Kreise nahmen jahrzehntelang ihren altgewohnten Fortgang, ohne daß über einen gewissen Rahmen hinaus wesentlicher Aufschwung zu verzeichnen war.

Die Südwestecke des Kreises wurde durch die Brannkohlenindustrie nach und nach erschlossen. Dadurch wurden Verkehrswege notwendig, die den Abtransport des Fertigfabri-kats ermöglichten. Nicht nur nach der Kölner Seite, sondern auch nach der Richtung Neuss-Düsseldorf musste der Kreis dem durchgehenden Bahnnetz mehr und mehr zugänglich gemacht werden. Auch die Westostrichtung wurde durch die Bahnen von Düren nach Neuss der wachsenden Industrie dienstbar gemacht. Nicht vergessen sei, dass neben der Braunkohle auch die Rübenzucker-Industrie im Kreise eine ganz hervorragende Rolle spielt und ihre Bedeutung für die Entwicklung der einzelnen Ortschaften bis heute nicht gering ist. Für die Stadt Bedburg ist auch die Woll- und Linoleumindustrie seit vielen Jahrzehnten verkehrsfördernd gewesen. Es ist nicht zu leugnen, dass vor allem in Bedburg, Bergheim, Elsdorf, Quadrath-Ichendorf und Horrem mit der Entwicklung der Industrie auch das Gastwirtsgewerbe gleichen Schritt gehalten hat. Wenn auch im allgemeinen von einem Hotelgewerbe im Kreise Bergheim weniger gesprochen werden kann, so hat aber das ge-diegene, zum Teil noch patriarchalische Wesen des Gasthausbetriebes etwas ungeheuer anheimelndes an sich. Jeder, der einmal in einem der prächtigen Wirtshäuser des Kreises zu Gast war, konnte sich der geruhsamen und altväterlichen Art dieser Familienbetriebe erfreuen. Da somit die meisten Gaststätten im Kreise auf den Durchgangsverkehr angewiesen sind, legen ihre Besitzer Wert darauf, den Gästen durch gute Küche und vortreffliche Getränke das Verweilen im Ort so angenehm wie möglich zu gestalten.

## Empfehlenswerte Gaststätten und Hotels.

#### Ahe

Müller Peter Simons

#### Balkhausen

Brenig Theodor Krahforst Wilhelm

## Bedburg

Bauchmüller
Clasen Otto
Frommen Gerh.
Jäger Helmut
Gaebges Peter
Hatwig Wwe.
Heidemann Josef
Lövenich Lorenz
Otten Josef
Postels Gottfried
Ruland Karl
Schulz Josef
Schumacher Hubert
Uerlings Constantin

## Blerichen

Dresen Josef Esser Heinrich

#### Broich

Haep Hermann

#### Buchholz

Esser Joh.

## Bergheim

Freiburg Werner Fucks Gottfried Hundgeburth Josef Rössler Karl Rohé Wilhelm

## Berrendorf

Peil Christian

#### Blatzheim

Froitzheim Christian Watteler Wilhelm

#### Bottenbroich

Schiffer Mathias Schlösser Heinrich Wwe.

#### Brüggen

Holzporz Bernhard Lott Hubert jr. Maubach Jakob Seifert Johann

## Buir

Esser Wilhelm Wwe. Goldhausen Karl Köpp Wilhelm Rixen Wwe.

## Büsdorf

Helmig Gottfried

#### Elsdorf

Bodewig Jakob Coenen Wilhelm Junggeburth Wilhelm Krudewig Karl

#### Esch

Schlang Michael

#### Etzweiler

Heinrichs Engelbert

#### Fortuna

Grothaus Hans Kalscheuer Adolf Fliesteden Scheiffarth Heinrich

Glesch

Cremer Joh. Bapt. Käsmacher Peter Schlüssel Friedrich Schlüssel Christian

Glessen

Esser Johann Adolf Hüppeler Mich. Spenrath Wwe.

Götzenkirchen

Ripp

Grefrath

Mermagen Jean Weingarten

Grouven

Reuter Hilger

Habbelrath

Schmitz Nikolaus Schiffer Hermann

Horrem

Geraths
Heyer Johann
Hünseler Josef
Königs Nachfg.
Neukirchen
Wilkens Wilhelm
Rosen Ludwig

Ichendorf

Moeres Jean Schneider Peter Siegburg Johann

Kenten

Hohmann Otto Manstein Karl Kerpen

Bongartz Theodor Moll Michael Scheben Michael Schenk Hermann

Kirdorf

Wassenhoven

Kirchtroisdorf

Grossmann Hermann

Kirchherten

Clemens Wilhelm Jansen

Königshoven

Robertz Josef Maassen Josef

Manheim

Bontenbroich Wwe. Kraus Ferdinand

Mödrath

Becker Karl Keymer Adolf Uhles Heinrich

Morken

Schmitz Peter Hermann Schnitzler Johann

Niederaussem

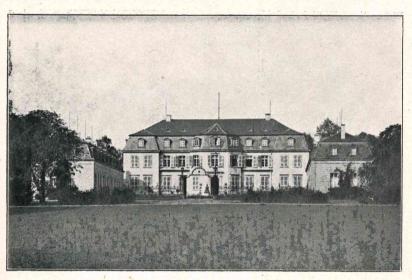
Weitz Christ.

Niederembt

Jonas Engelbert Wwe. Meuser Peter

Oberaussem

Esser Theodor Lützenrath Wintz Heinrich



Schloss Schlenderhan.

Rheidt

Wipperführt

Quadrath

Bach Wilhelm Jungbluth Joset Roleff Josef Töller Jakob

Sindorf

Wilkens Reiner

Thorr

Schillings Vogel Hilger

Türnich

Flatten Franz Kuhn Georg

Zieverich

Etterich Laur.





## Das Kreisheimathaus.

Dank der hochherzigen Förderung heimatkundlicher Bestrebungen durch Herrn Landrat Sieger erstand im Aachener Stadttor und den angrenzenden, für diesen Zweck neueingerichteten Häusern, unser Heimatmuseum.

## Aufgaben und Bedeutung der Sammelstätte.

Zweck und Ziel sind in dem Begriff "Heimatdienst" zusammenzufassen. In einer Zeit, die allem, was bodenständig heisst, zum mindesten zweideutig und zweifelnd gegenübersteht, ist das Heimathaus die geeignetste Stätte, die im Wechsel und Vergehen von Landschaft und Volkstum das Wandelbare festhalten, in Ehren bewahren und überliefern soll. Der Heimatgedanke, die Heimatliebe finden fruchtbarste Pflege durch eine Heimatschau, die alles umfasst, was in der Geschichte der Umgebung irgendwie von Bedeutung ist. Der ausgestellte Gegenstand soll uns Aufschluss geben über das wirkliche Wesen der Heimat, über ihre Natur und ihre Kultur.

Denn nur aus dem wahren Verständnis für die Eigenart der heimischen Natur und der heimischen Bevölkerung erwächst die Möglichkeit, im Anschluß an das Vergangene und unter Nutzung der auch uns innewohnenden heimischen Kräfte für die Gegenwart und die Zukunft zu arbeiten.

## Was birgt das Heimathaus in seinen Mauern?

Ein Rundgang durchs Haus zeigt uns in einer mit Liebe und Verständnis gehegten Ordnung eine derartige Fülle des Schönen und Anschaulichen, das im Rahmen dieser Schrift im einzelnen aufzuführen, nicht angängig ist: Die ältere und jüngere Steinzeit mit zeitgemässen Werkzeugen und Modellen die Bronze- und Eisenzeit, römische, fränkische Funde, Erzeugnisse des Mittelalters und der neueren Zeit, das Bild der urgrossväterlichen Bauernstube, das Jagdzimmer mit heimischen Tieren, die Sammlung alter Waffen, die kirchliche Abteilung mit schönen Skulpturen, Bildern, Büchern, Schriften, das Archiv mit seinen vergilbten Akten, Blättern, Zeitschriften pp., die grosse neuorganisierte Bibliothek im Söllersaal, die allen Wissensdurstigen reichste Auswahl bietet und vieles andere.

#### Besuch des Heimathauses.

Das Heimathaus steht allen offen. Bei Besuch an Wochentagen ist vorherige Anmeldung beim Landratsamte zweckmäßig, damit geeignete Führung zur Stelle ist. Schulen und Vereine betrachten den Besuch des Hauses als ein erbauliches Erlebnis. Hier lernen und verstehen wir das Dichterwort: "Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

Möge dieser Hinweis in weiten Kreisen der Bevölkerung zu tatkräftiger Unterstützung der heimatkundlichen Bestrebungen der Kreisverwaltung anregen, möge der Besuch der Ausstellungen in den Herzen der Schauenden einen tiefen Sinn für Sein und Werden der engeren Heimat auslösen.

Arnolds, Rendant.

# Römer-Brauerei

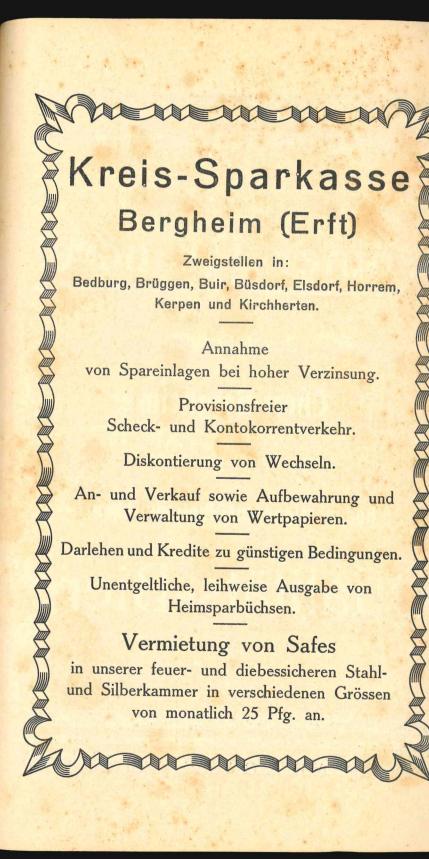
Josef Roleff

Chorr-Bergheim

empfiehlt ihre

hochwertigen wohlbefömmlichen

Qualitäts-Biere





## Trinkt

das gute bekömmliche

# "Reginaris"

aus der bekannten

Reginaris-Quelle Niedermendig am Laacher-See

# Hotel-Restaurant Rößler

Bergheim-Erft

Konditorei :-: Cafe

Ia gepflegte Biere
erstklassige Weine
anerkannt beste Küche
feine Konditorei

Gesellschaftszimmer - Konzert

Erstes Haus am Platze

Fernruf 1

Garage, Stallung

A. D. A. C. Verkehrslokal.

## Waldkaffee "haus hubertus"

Inmitten schönste Buchenhochwaldung bei Grosskönigsdorf gelegen.

Fernruf: Frechen Nr. 90.

Von Kraftposthaltestelle "Klosterhof" 2 Minuten.

Borzüglicher Kaffee, gute Weine, Edelbier eigene Bad- und Konditorei aufmerksamste Bedienung.

Besitzer: Hegemeister H. Schumacher.

## Königshovener Brauerei W. Heinr. Lüpges

empfiehlt ihre

# Qualitäts-Biere

Königshovener Pils Königshovener Export.

EC

# heinrich Hilgers, Gürzenich-Bräu, Köln

Brauhaus für nur reine Obergärung "echt Kölsch"
ausgezeichnet mit der goldenen Medaille 1929

Haupt-Ausschank: Köln, kl. Sandkaul 4/6.

Spezial-Ausschankstätten

in Bensberg: Gasthaus Mödder, Inh.: Heinr. Mödder, Kölnerstr in Opladen: Restaurant "Hotel zur Post" Hoffmanns Braustube, Kölnerstr. in Köln: Alt-Kölner Bierhaus "St. Andreas", Inh.: Peter Langen, Komödienstr. 12 Restaurant Josef Wegener, Gladbacherstr. 43, Restaurant Jean Reuscher, Rodenkirchen, Hauptstr. 7, Rheinterrasse der Rheinpark-Gaststätten G. m. b. H., Deutz; Restaurant Fritz Thomas, Kalk, Bertramstr. 46, Restaurant Wwe. Heinr. Kramm, Mülheim, Köln-Mülheimerstr. 501 Restaurant Martin Michel, Kalk, Zechenstr. 2. Restaurant "Domgörgen", Inh.: Heinr. Domgörgen, Luxemburgerstr. 83 Restaurant "Kühnhausen", Inh.: Hugo Kühnhausen, Klettenberg, Siebengebirgsallee 2 Restaurant "Heribertusbräu", Inh.: Adolf Peters, Deutz, Siegburgerstr. 49 Restaurant "Ehrenfelder Bierstall", Inh.: Max Schwengers, Venloerstr. 234 Restaurant "Zur Zweispann", Inh.: Franz Brackhane, Breitestr. 17



## Jean Möres

Fernruf: Horrem 72

Hauptstr. 75

Im Berge am Waldausgang gelegen.

Das Saus der guten Qualitäten.

Erstklassige Biere und Weine

Dortmunder Union-Ausschant Römer-Bräu, Vilsener und Krastmalz.

Gute bürgerliche Küche für alle Ansprüche.

Bescheidene Preise.

Musik, Belustigungen, Stimmung

bekanntes Ausflugslokal,

insbesondere für Vereine und Schulen.

Kraftposthaltestelle von Köln.

Mitbegründer des Erfttal-Eifel-Vereins

Sportklublokal u. a. D. J. K.

A. D. A. C.

Oeffentliche Unfallstation.

# Waldschlösschen bei Glesch

Besitzer: Christ. Schlüssel.

Waldgasthof .: Saalbau II. Biere, erstlassige Weine Rassee, bürgerliche Küche Konzert und Tanz - Waldgarten, Spielplat

# 

# Restauration Zur Linde, Jehendorf

Joh. Siegburg am Ausgang des Königsdorfer Waldes

Restauration, Postautohaltestelle ff. Biere — erstklassige Weine Bürgerliche Küche

Moderner Saal : Konzert und Tanz Parkett-Kegelbahn

Aeltestes Haus am Platze, gegründet 1786.



# Photohaus G. Maßling

Bergheim

Bedburg

Quadrath

Telefon 166.

Telefon 258.

Telefon 166.

Apparate sämtlicher führenden Firmen Photobedarf.

Amateurarbeiten innerhalb 8 Stunden Aufnahmen in und außer dem Hause

in bekannter guter Ausführung.

Runithandel

Große Auswahl gerahmter und ungerahmter Bilder. Einrahmungen in eigener Werlstatt.

## Restauration Zum leckeren Cröpschen, Kenten

bei Bergheim-Erft

Grösstes Lokal am Platze

5 Minuten vom Bahnhof

an den Erftwiesen

Tanzsaal, Gesellschaftszimmer Erstklassige Bundeskegelbahn

la. gepflegte Biere erstklassige Weine Beste Küche - Eigene Metzgerei

Beliebtes Lokal für Gesellschaften In der Nähe des Erftflussbades.

# Kölner Union-Biere



wohlschmeckend

und

bekömmlich

Kölner Union-Brauerei

G. m. b. H.

Köln, Aachenerstr. 748|50

Fernsprecher: Sammel Nr. 58541.

# Elektrizitäthilftstets

besonders im Sommer

durch den

# elektr. Kühlschrank

zur Frischhaltung von Speisen und Getränken (von 400 Mark an)

## besondere Kühlmaschinen für Milch! den elektrischen Tischventilator

zur Kühlung der Wohn- und Geschäftsräume, zur Abwehr der Fliegen,

## das elettrische Bügeleisen und die elettrischen Kochapparate.

welche die Inganghaltung des Kohlenherdes überflüssig machen, sodass die Küche kühl bleibt!

Sämtliche elektrischen Apparate vertreiben die KREISWERKE

durch die konzessionierten Installateure des Kreises zu den günstigsten Zahlungsbedingungen! Fachmännischer Rat wird jederzeit bereitwilligst und kostenlos erteilt.

Kreiswerke Bergheim.

# Höhenhaus-Bier

verdankt seine überragende Stellung den einzigartigen Wasserverhältnissen von Mülheim und Höhenhaus und ausschliesslicher Verwendung nur allerbesten Braumaterials. Das Bier ist von glänzender Bekömmlichkeit, daher:

> "Willst Du morgens frisch heraus, Trinke abends Höhenhaus!"

# Balsam-Bergische Löwen-Brauerei

Köln-Mülheim und Höhenhaus.

# Kornbranntwein-Brennerei und Likörfabrikation

Josef Esser, Oberaussem Kreis Bergheim

Qualitätsfabrikate Spezialität: Reiner Alter Korn.



# Jos. Krieger, Jülich Bierverlag und Eisfabrik

gegr. 1868

Fernruf 270

empfiehlt seine bekannten und bekömmlichen Biere

Wicküler Elberfelder Pilsener und Export,

Kannen Alt Bier, Korschenbroich, Paulanerbräu, München.

Lieferungen frei Haus.

Vertreter für den Kreis Bergheim gesucht.



# Hirsch-Brauerei

Köln A.-G.

Niederlage Mödrath

Generalvertreter: Heinr. Michels

Mödrath, Bahnhofstr. 28

Fernruf Türnich 326

empfiehlt seine beliebten

hochprozentigen Biere

Gold-Export

Pilsener

Hirschquell

## Hotel Rheinischer Hof Elsdorf

Besitzer: Jak. Bodewig

Hauptstr. 65

Fernsprecher 57

Altrenommiertes Haus am Plake Separate Gesellschafts= u. Alubzimmer Befannt vorzügliche Küche Großer Tanz= und Konzertsaal Partett=Regelbahn Besiker der Union=Lichtspiele Spezialausschank der Wicküler Küpper-Brauerei Elberseld.

Weine erster Firmen-



Alaschenbier-, Mineralwasser- und Limonaden-Bertrieb

S. Fricke, Horrem 148

Sirid-Gold-Erport :: Sirid-Billener, Ur-Malz-Bier, Köstritzer Schwarzbier, Aachener Kaiserbrunnen, Roisdorfer, Apfelsinden Spez: Citronen-Wein.

Bugholzmöbel-Gesellschaft m. b. H.

Köln, Bismarckstrasse 60



# Gerhard Logen

Blerichen bei Bedburg

Telefon Amt Bedburg 240

Mineralwasser. Limonaden-Bertrieb Gerolfteiner Sprudel Cifelperle la Flaschenbiere der Kölner Union-Brauerei.

## Hotel-Restaurantzum Kasino

Jos. Maassen
Königshoven
Telefon Amt Bedburg 230

Erstslassige Biere und Weine Bürgerliche Küche Fremdenzimmer, Gesellschaftszimmer Bundes-Barkeitkegelbahn.

## Gaststätte zur Fischbach

Mitten im Königsdorfer Wald Fernruf Horrem 64

## Ausschank der Kölner Union-Biere

Erittlassige Weine

Arienheller Sprudel .: Fischbach-Perle

KONZERT.

Stets frische Gier aus eigener Geflügelfarm.

Kraftposthaltestelle.

## Restaurant Werner Freiburg

Bergheim-Erft

Fernruf 239

Fernruf 239

la gepflegte Biere erstklassige Weine

Anerkannte Bundeskegelbahn.

Klublokal des Westdeutschen Gaumeisters 1928 29.

« KONZERT. »

# Gasthof Zur Post

Bergheim-Erft

Besitzer Willi Rohé

Fernruf 229

Ausschant von Dortmunder Union und Römer-Bräu Erstflassige Weine

Konzert : Tanz.

Gesellschaftssälchen für 50 und 120 Personen.

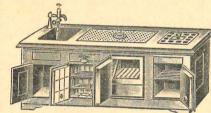
Hervorragende Regelbahn.

Beliebtes Sportlokal.

Postauto-Haltestelle.

# Heinrich Hohnrath 6. m.

Köln, Hohenstaufenring 25
Gegründet 1893. Fernsprecher 21 22 16.



Bierausschant= Apparate= und Büsett-Fabrit.

# Wilhelm Loeff, Köln

Severinstr. 182

Fernsprecher 222966

## Glas-, Porzellan-u. Nickelwaren

Aeltestes Spezialhaus für Gaststättenbetrieb

# Hotel Schwinges

Inhaber: Otto Clasen

BEDBURG

Fernsprecher 86

Friedrich-Wilhelmstr. 41

Aeltestes Haus am Platze.

# Römer-Kellerei Jacob Urban, Köln

Weyerstrasse 54 — gegründet 1894 — Telefon 21 70 32 empfiehlt

> Mosel= und Rhein=Weine Bordeaux= und Burgunder=Weine

in höchster Qualität bei billigsten Preisen.

Verlangen Sie bitte Preisliste und Proben.

Grösstes Special-Lager Kölns!
am Bahnhof Glas-Strasse
Fernsprecher West 56415 u. 56416.

Empfehle meine bekannten

# ZIGARREN

in allen Preislagen und bester Qualität, sowie Zigaretten und Tabake aller Art. Carl Brandenburger, Koblenz.

Vertretung und Niederlage:

Jean Dackweiler, Bedburg.

# Johann Müller, Bergheim-Erft

Fernspr. 144

Gegründet 1895

Installateur und Klempnermeister.

Ausführung sämtlicher Sanitären-, Wasser- und Elektro-Anlagen, Bade-, Klosett-, Starkstom-Motore, -Apparate, Lichtund Schwachstrom-Anlagen.

Lager in Haushaltungsmaschinen, Haus- und Küchengeräte.



# Kraftwagen-Vermietung Jos. Orth

Fortuna bei Bergheim

Telefon Bergheim 65.

## Erftslaffiger, geschlossener Wagen

zu jeder Tages- und Nachtzeit zu mässigen Preisen.

## 

# S. P. Schmitz

Elsdorf Rhld.

Fernruf 115

Fernruf 115

## Schokoladen- und Zuckerwaren-Großhandlung

Empfehle mich in Schofoladen- u. Zuderwaren.





### Fehlt's im Keller

kauft nur bei

### Rob. Velden, Bergheim-Erft

Weingroßhandel und Likörfabrik

Gegr. 1874 in Noveant-Mosel.

#### Josef Brückmann in Linnich

Kreis Jülich

Telefon 228.

Zigarren- und Zigaretten-Troßhandlung.

Spezialität:

la. Zigarren in allen gangbaren Preislagen.

### Wünschen Sie Qualitätsweine?

Decken Sie Ihren Bedarf in der

#### Weinkellerei H. Esser, Giesendorf

bei Elsdorf Rhld.

Telefon Elsdorf 52.

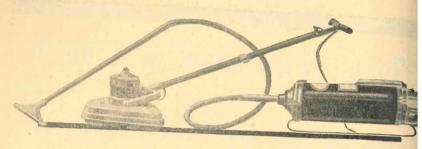
Geschäftsgründung 1891.

Seit 1891

Weinbrand, Schloß Reuschenberg'

Weinbrandfellerei S. Effer, Giesendorf

Goldene Medaille der Industrie- und Handelskammer Bonn.



## Elektrolux-Erzeugnisse.

Prattische Staubsauger, Bohner und Waschmaschinen.

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen Deutschlands

Mollen Sie

Ihren Gästen Genuß und Freude hereiten, so setzen Sie denselben Meine vor aus der Meinkellerei A.H. Junghluth Quadrath.

#### Bergheimer Zeitung

Amtliches Kreisblatt Gegründet im Jahre 1832

Aufs beste verbreitet in allen Bevölkerungsschichten des industriell und besonders landwirtschaftlich sehr hochstehenden Kreises Bergheim-Erft. Seit fast hundert Jahren ein gern gesehener Gast in allen alteingesessen.

Der Verlag: J. Heinrichs Nachf.

Bergheim-Erft (Bezirk Köln)

## Brauhaus Winter, Köln

empfiehlt seine anerkannt guten, aus besten Rohstoffen hergestellten

Qualitäts=Biere Winter Pilsener Winter Export Winter Märzen 

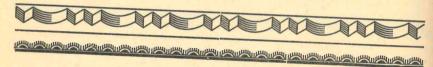
### Gasthaus "Zur Linde" Elsdorf (Rhld.)

Besitzer: Heinrich Bodden

direkt am Eingang des Elsdorfer Waldes.

Ausschanf der vorzüglichen Biere der Löwen-Brauerei Eustirchen.

Erstklassige Weine Bürgerliche Küche Gesellschaftssaal ... Konzert.



## Restauration Kilger Vogel

Thorr bei Bergheim

an der alten Römerstrasse.

Fernruf Amt Bergheim 66.

Ausschant des beliebten Römer-Bräu. Erstflassige Weine. Bürgerliche Küche.

Logis und Pension.

Erste Pferdehandlung des Kreises.

### Zum Ratskeller Bedburg (Erft)

Wwe. Dom. Hatwig

Gegründet 1814

Sotel-Restaurant

ff. Biere

erstklassige Weine

Bürgerliche Küche

Großer Konzertgarten Sonntags Konzert

Gesellschaftssaal.

### Restaurant Heidemann

Bedburg

Kölnerstrasse

Ecke Waldallee.

Dortmunder und Münchener Biere.

Bürgerliche Rüche.

Gesellschaftsfälchen Partettegelbahn.

KONZERT.

#### Gasthof "Zum Creppchen" Bergheim-Erft

Besitzer Jos. Hundgeburth

Fernruf 169

la gepilegte Biere . Grittlassige Weine Speisen zu jeder Tageszeit.

Neuer Konzert- und Tanzsaal.

Lichtspieltheater APOLLO.

Tagungslokal des Gastwirte-Verbandstages.

Fremdenzimmer zu civilen Breisen.

Bestrenommiertes Haus.

# Besuchen Sie das Hotel-Restaurant "Zum Römertreppchen", Quadrath

Inhaber: Josef Jungbluth.

Dortmunder Aftien-Bier, bestgepstegte Weine Sannen-Alt

Bekannt gute Küche.

Gesellschaftsräume für 30 und 80 Personen. Fremdenzimmer mit fliessendem Wasser.

Auto-Garagen.

Telefon Amt Bergheim 200.

#### Musit-Anlagen für Gastwirte Radio und Schallplatten B. Neukirchen, horrem

Fernruf Horrem 21

Telefunken-Vertrieb.

Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle Aeltestes Spezialhaus des Kreises.

### Café Jaeger, Bedburg

Restaurant = Konditorei =

Höhenhaus-Biere.

Erstklassige Weine. Feine Küche.

Grosser Saalbau.

Konzert.

Nur der Name

#### KAISERBRUNI

mit der Negerschutzmarke verbürgt Original-Füllung der wohlschmeckenden, bekömmlichen, städtischen Aachener Mineralquellen. Alleinige Pächterin:

Aachener Thermalwasser "Kaiserbrunnen" A.-G.

Vertreter und Lager für den Kreis Bergheim und Umgebung:

Simon Fricke, Horrem

Fernsprecher Nr. 148.



## Hotel "Zum Stern" BEDBURG

Inhaber: Carl Ruland

Lindenstr. 26

Telefon 180

Anerkannt gute Küche
Ausschank von WickülerKüpper-Bräu
und Münchener Pschorrbräu.

Garten-Restaurant.



## Edel-Export Kalker Aktien-Pilsener

die anerkannten Markenbiere unerreicht in Qualität und Bekömmlichkeit

#### Kalker Brauerei A.-G.

vormals Jos. Bardenheuer

KÖLN-KALK

#### Gasthof "Die Maar", Quadrath.

Erbaut 1738.

Inhaber: Josef Roleff.

#### Altrenommiertes Haus.

Schöner schattiger Garten.

Bestgepflegt gelangen zum Ausschank:

Höhenhaus Pilsener, Bitburger Simonbräu.

#### Als Spezialität dirett vom Fak:

Hahnenbräu - Echt Kölsch

aus der obergärigen Brauerei

Paul Peter, Köln, Hahnenstr. 43.

Was kommt dort von der Röh?



### Trinkt

die beliebten Qualitätsbiere

### Sester Cristall Sester Pils

vom

Kölner Brauhaus, Köln-Ehrenfeld.



Auto-Anruf Bergheim 148

#### Emil Gehricke, Kirchstr. 70

### Mietwagen

zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Mässige Preise.





OTTO FRENZEL DUNELDORF 59 TEL WAR BUS VERTRETER AN ALLEN GROSSEREN PLATEN.

### "ERFT-BOTE"

Bedburg-Horremer Zeitung

Grösste Auflage der im Kreise Bergheim erscheinenden Zeitungen daher wirksamstes Insertions-Organ.

(Druck und Verlag: Josef Neunzig, Bedburg).

Alle vorkommenden Drucksachen werden in meiner best eingerichteten Druckerei schnell, sauber und billigst hergestellt.

Buchhandlung

Schreibwaren

Fernruf Nr. 73.

### Gasthaus "Zum Jägerhof" Escherbrück

Telefon Elsdorf 92

Telefon Elsdorf 92

10 Minuten vom Bahnhof Elsdorf unmittelbar am Walde gelegen,

empfiehlt sich den verehrlichen Vereinen, Schulen etc.

als beliebter Ausflugsort.

Schöne Garten-Anlagen.

Kinderbelustigungen verschiedener Art, wie: Karrussels, Schaukel etc.

Gerhard Wirtz.

#### Oster & Joisten

Buchdruckerei — Verlagsanstalt Feinpapiergrosshandlung

#### Köln-Rhein

Tel.-Sammel-Nr. Rheinland 22 46 55

Papierwaren für Hotel- und Gastwirtebedarf
Tischtuchkrepp / Servietten / Plattenpapiere
Tortenscheiben / Tablettdeckchen
Rundfilter / Trinkröhren
Tischkartenständer
Zahnstocher
etc.

#### 

#### Restaurant Schumacher, Bedburg

Kölnerstr. 10 am Eingang der Bedburger Schweiz.

Ausschant Schwabenbräu Dortmunder Aftien.

Bestgepflegte Weine. Bürgerliche Küche.

Saal, Parkettkegelbahn. Gesellschaftszimmer.



### Aktiengesellschaft Schwabenbräu Düsseldorf

empfiehlt ihre erstklassigen

Qualitäts Biere.

Vertreter:

Bernh. Kreutberg, Grevenbroich

Fernruf 714.

### Linksrheinisches Cageblatt

Horrem Bez. Köln

Die Tageszeitung für das linksrheinische Braunkohlengebiet und das Erftland.

Anzeigen haben den denkbar besten Erfolg-

Herausgeber: H. Jung, Buchdruckerei.

Ausführung sämtlicher Druckarbeiten.

Fernruf Amt Horrem 107.

## Barth. Eicker

Inh.: Fritz Miesel

M. Gladbach.



Korngroßbrennerei Weinbrennerei

Großdestillation und Likörfabrik.

Garantiemerkarninentwein.

Fremdenzimmer. ... Gesellschaftszimmer

### Schopen=Bräu Kirchherten

Fernruf Ameln 32.

Fernruf Ameln 32.

Seit 1839 bekannt für

### Qualitäts-Biere.

Spezialität: "Schopen's Alt".

### Gasthof "Deutsches Kaus"

Theodor Jansen

#### KIRCHHERTEN

Fernruf: Ameln 50.

Exftslassige Biere und Weine. Gute, bürgerliche Küche.

Fremdenzimmer. .: Gesellschaftszimmer.



### Gasthof "Glück auf"

Inh.: Hans Grothaus

Fortuna bei Quadrath

Telefon Bergheim 12

Größter Tanz- und Konzertsaal des Kreises Bergheim. Renommiertes Haus anerfannt gute Küche. Klavier, Kegelbahn, S. Weine. Erstlassige belle und dunkle Biere.

### Restaurant Georg Kuhn, Cürnich

Fernruf Türnich 503

Heerstrasse 33

direkt am Schloss Türnich gelegen.

Dortmunder Aftien-Ausschanf Bestgepflegte Weine, gute Küche. Regelbahn.

Gesellschaftszimmer, Billardzimmer.

Postautohaltestelle.



### Dahmen & Thelen

Bein-Attien-Gesellschaft

Köln

Größte Rellerei Rölns.

## Auto-Vermietung

Corenz Lövenich, Bedburg

Fernruf 244.

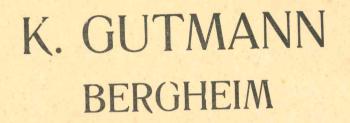
Geschlossene Wagen zu jeder Tages-u. Nachtzeit.

Mässige Preise.

Große und fleinere Wagen.

Aeltestes und grösstes Geschäft am Platze.

Gastwirtschaft : Garage. Reparaturwerkstätte.



Buchdruckerei - Buchhandlung
Schreibwaren



Für Festlichkeiten empfehle Saaldekoration - Tischkrepp.

Biermarken besonders billig